



Orientierung in stürmischen Zeiten **Die 10 Gebote.**

- Spielregeln für die Freiheit
- Nur wer sich ändert, bleibt treu
- Unsere Konfirmanden

Liebe Leserin, lieber Leser!

Mit dieser Ausgabe erscheint der **Augenblick!** erstmals auf neuem Papier. Viele Jahre hatte unsere Gemeinde das Privileg, dass der Gemeindebrief auf Spendenbasis gedruckt wurde. Nun hat aber „ein Jegliches seine Zeit“ (Prediger 3), und so auch hier: Fortan muss unsere Gemeinde für die Druckkosten selber aufkommen, und aus Kostengründen bedeutet das auch, dass wir in der Papierqualität Abstriche machen mussten. Gleichzeitig haben wir bei der Auswahl des Papiers auf eine ressourcenschonende, wichtigen Umweltleitlinien genügende Qualität geachtet und hoffen dennoch, dass die Leserfreundlichkeit nicht darunter leidet.

Dennoch war es uns ein Anliegen, dass unser **Augenblick!** inhaltlich wie in der Gestaltung in gewohnter Qualität und mit den vertrauten Rubriken erscheint.

Einzig beim abgedruckten Gottesdienstplan mussten wir neue Wege gehen: Da die Gottesdienste beim Erscheinen für einen Zeitraum für 6 Monate noch nicht feststehen, können wir nur diejenigen abdrucken, die bereits bekannt sind. Bei allen weiteren verweisen wir auf aktuelle Hinweise auf der Homepage der Kirchengemeinde. Zusätzlich wird künftig viermal jährlich ein Flyer erscheinen, in dem alle Gottesdienste der nächsten Monate abgedruckt und durch wichtige Informationen dazu ergänzt sind. Die Flyer werden in allen Gebäuden der Kirchengemeinde ausgelegt und können mitgenommen werden.

Doch nun zu dieser Ausgabe. Kaum ein Thema ist in diesen Zeiten allgemeiner Verunsicherung und der Korrosion allgemeingültiger Werte so wichtig und trotz seiner dreitausendjährigen Geschichte so aktuell wie die 10 Gebote. Für

uns war das der Anlass, dieses wichtige Thema in seinen verschiedenen Facetten aufzugreifen, theologisch, entstehungsgeschichtlich, durch die Auslegung sämtlicher 10 Gebote und ergänzt durch das Doppelgebot der Liebe im Neuen Testament. Die Auslegung einzelner Gebote hatten wir bereits in verschiedenen Ausgaben vor 10 bis 15 Jahren, und darauf konnten wir größtenteils zurückgreifen; aber natürlich wurden die Gebotsauslegungen von damals meist durch die damaligen Autoren aktualisiert. Wegen dieses so wichtigen Themas ist diese Spezialausgabe des **Augenblick!** um einiges umfangreicher als „normale“ Ausgaben. Doch das ist es uns wert, denn wir sind der Meinung, so eine Ausgabe bewahrt man sich auf weit über den Erscheinungszeitraum dieses Augenblick! hinaus.

Am Ende meines Vorwortes noch eine traurige Nachricht: Unser langjähriger Graphiker Udo Schrenk, von dem übrigens hier die Auslegung des 5. Gebotes stammt, ist im Alter von nur 69 Jahren verstorben. Udo Schrenk war als professioneller Graphiker 20 Jahre für die Gestaltung unseres Gemeindebriefes ehrenamtlich tätig und hat den **Augenblick!** in diesem Format und dieser Gestaltung letztlich zu dem gemacht, was er ist: Eine Gemeindezeitschrift, die sich in der ganzen Landeskirche sehen lassen kann und keinen Vergleich mit anderen Gemeindebriefen scheuen muss! Dafür sind wir Udo Schrenk zu großem Dank verpflichtet; unsere Anteilnahme gilt seiner Familie.

Und nun wünsche ich im Namen des Redaktionsteams interessante und auch spannende Lektüre.

Ihr Arne Stolorz



Inhalt 1|2023

Einblick	
Editorial	2
Gottesdienste	46
Cartoon	18
Blickpunkt	
Die 10 Gebote	3
Das Doppelgebot der Liebe	19
Filmempfehlung	20
Blickrichtung	
Nur wer sich ändert	27
Sanierung Kirche	28
Im Gespräch mit Steffi S.	29
Konfirmanden	30
Abschied von Wilma B.	32
Wir suchen dich	33
Kindergarten	34
Umwelttipp	25
Überblick	
Geburtstage	8
Gemeindeguppen	21
Amtshandlungen	22
Impressum	23
Sammlungen	24
Durchblick	
Kindermusical	23
Rückblick	38
Ausblick	43

immer

DIE 10 GEBOTE

aktuell

*Ich bin
der Herr dein Gott!
Ich habe dich
aus Ägypten herausgeführt,
ich habe dich
aus der Sklaverei befreit.*

1. *Ich bin der Herr dein Gott! Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.*
Bei Gott bist du frei von Abhängigkeiten.

2. *Du sollst dir kein Gottesbildnis machen.*
Gott ist bei Dir. Du brauchst dir keine Bilder von ihm zu machen, die dich von ihm ablenken.

3. *Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen, denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.*
Du kannst jederzeit mit Gott reden und darfst kritisch sein, wenn Menschen in seinem Namen sprechen.

4. *Halte den Ruhetag, den siebten Tag der Woche, in Ehren.*
Du darfst einen Tag in der Woche zur Ruhe kommen und Kraft schöpfen.

5. *Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.*
Kümmere dich um deine Eltern, wenn sie deine Hilfe brauchen.

6. *Du sollst nicht töten.*
Du darfst leben, deshalb vernichte kein anderes Leben.

7. *Du sollst nicht die Ehe brechen.*
Partnerschaften sind wertvoll. Achte und schütze sie.

8. *Du sollst nicht stehlen.*
Lebe nicht auf Kosten anderer, indem du ihnen das nimmst, was ihnen gehört.

9. *Du sollst nichts Unwahres über deine Mitmenschen sagen.*
Verbreite keine Lügen über andere Menschen.

10. *Du sollst nicht begehren, was deinem Mitmenschen gehört.*
Sei nicht neidisch auf andere Menschen. Sei mit dem zufrieden, was du hast.

Die ZEHN Gebote

Die zehn Gebote sind eine der ältesten gesetzlichen Regelungen, die einerseits das Verhältnis der Menschen zu Gott ansprechen und andererseits das Verhältnis der Menschen untereinander regeln. In der Wissenschaft bezeichnet man die zehn Gebote mit dem griechischen Begriff „Dekalog“ (Zehnwort). Sie kommen in zwei geringfügig voneinander abweichenden Fassungen in der Bibel vor, wobei die im 2. Buch Mose überlieferte (Ex 20,2-17) gegenüber der aus dem 5. Buch Mose (Dtn 5, 6-2) die ältere zu sein scheint. Die zehn Gebote gehören zu den Grundlagen christlicher Verkündigung. Darüber hinaus sind sie die Basis der Gesetzgebung in allen westlichen Zivilisationen.

Zählung

Katholische und lutherische Kirchen folgen bei der Auflistung des Dekalogs der Zählung des Augustinus, der Ex 20,2-4 als erstes Gebot aufführt und Ex 20, 17 als zwei Gebote begreift. Die griechisch-orthodoxe und die evangelisch-reformierte Kirche verstehen Einleitung und Fremdgötterverbot als erstes Gebot und das Bilderverbot als zweites Gebot. Diese Zählung dürfte der Intention des ursprünglichen Textes am ehesten gerecht werden. **Daher orientieren wir uns in unserer Zählung daran (die Redaktion).** Die in der Tradition Luthers als neuntes und zehntes Gebot bekannten Worte sind dann als ein Gebot zu verstehen.

Gebot	Juden	Anglikaner, Reformierte	Orthodoxe	Katholiken, Lutheraner
Ich bin der Herr, dein Gott.	1	Präambel	1	1
Du sollst keine fremden Götter neben mir haben.	2	1		
Du sollst dir kein Bildnis machen.		2	2	
Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen.	3	3	3	2
Gedenke, dass du den Sabbat heiligst.	4	4	4	3
Du sollst Vater und Mutter ehren.	5	5	5	4
Du sollst nicht morden.	6	6	6	5
Du sollst nicht ehebrechen.	7	7	7	6
Du sollst nicht stehlen.	8	8	8	7
Du sollst kein falsches Zeugnis geben.	9	9	9	8
Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.	10	10	10	9
Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was ihm gehört.				10

An-Gebote der Freiheit

Der Dekalog mit seinen ethischen Anweisungen gehört zu den grundlegenden Texten biblisch-christlicher Tradition mit ökumenischer Relevanz und als Überlieferung aus der Thora ist er bleibendes Bindeglied zwischen Judentum und Christentum.

In seinem ursprünglichen Kontext steht der Dekalog unter der Zusage der Präambel: „Ich bin der Herr, dein Gott. Ich habe dich aus dem Land Ägypten herausgeführt – aus dem Leben in der Sklaverei.“ (Ex 20,2; Dtn 5,6). Wie eine Überschrift umgreift dieser Satz alle folgenden und jedes einzelne Gebot kann nur im Rückgriff auf die grund-

legende Erfahrung bzw. Erinnerung an diese Befreiungstat Gottes verstanden werden.

Die Gebote sind somit als Hilfen zur Bewahrung der von Gott geschenkten Freiheit im Alltag zu verstehen, sie verlangen keinen blinden Gehorsam, sondern ein Alltagsverhalten, das dem befreienden Handeln Gottes entspricht. Und so sind sie

Verheißung und Wegweisung zugleich.

Schon mein Hebräischlehrer brachte mich zu Beginn des Studiums zu dieser Sichtweise, dass die Erfüllung der Gebote Ausdruck einer gelebten Gottesbeziehung sind. Konsequenterweise erklärte er uns, die Gebote nicht mit einem „Du sollst...“, sondern besser mit einem „Du kannst, du brauchst nicht, du darfst, du wirst...“ zu übersetzen.

Gottes Gebote sind nicht dazu gedacht, die persönliche Freiheit einzuzengen, im Gegenteil: sie verhelfen uns zu einem Leben in Freiheit und verheißen uns ein gelingendes Zusammenleben. Für einen frommen Juden ist die Thora deshalb niemals Last, sondern Glück und Schalom – von Gott aus Liebe geschenkt. Und dieses gute Gesetz Gottes ist durch das neue Testament nicht aufgehoben, wie Jesus nachdrücklich betont: „Ich bin nicht gekommen, das Gesetz außer Kraft zu setzen, sondern zu erfüllen. Und so lange Himmel und Erde bestehen, wird im Gesetz kein einziger Buchstabe und kein Satzzeichen gestrichen werden...“ (Mt 5, 17-19).

Zuspruch und Anspruch

Paulus betont nun aber, dass kein Mensch durch die Werke des Gesetzes gerecht wird, sondern allein aus Glauben (Gal 2,16). Der Fluch des Gesetzes ist vorbei (Gal 3,13). Sind die Gebote dann beliebig? Kann ein gläubiger Mensch tun, was er will? Wie ist das Verhältnis von Gesetz und Evangelium zu bestimmen?

Der Theologe Augustinus verweist auf den heilsgeschichtlichen Zusammenhang: Der eine Gott spricht im Gesetz und offenbart in Christus seine Gnade. Gesetz und Gnade gehören zusammen.

Für Martin Luther sind Gesetz und Evangelium zwei verschiedene Weisen, wie Gott uns begegnet. Das Gesetz deckt die Sünde auf und richtet. Das Evangelium befreit aus dem Gericht.

Karl Barth betont demgegenüber den engen Zusammenhang von Evangelium und Gesetz in Jesus Christus:

Das Gesetz ist die notwendige Form des Evangeliums, dessen Inhalt Gnade ist.

Im 20. Jahrhundert haben die Theologen kräftig über das Verhältnis von Gesetz und Evangelium gestritten. Sind sie verschiedene Worte Gottes? Verbergen sich dahinter zwei verschiedene Seinsweisen Gottes? Oder gehören sie ganz eng zusammen in der einen und eindeutigen Offenbarung in Jesus Christus?

Ich denke, wir können beides nur im Zusammenhang denken und verstehen. Auch Paulus hielt bei aller Freiheit im Geist Jesu an der Verpflichtungskraft des Dekalogs fest (Röm 13, 8-10). Als ethische Leistungen haben unsere Werke zwar keine Heilswirkung, aber in der gelebten Gottesbeziehung werden sie in unserem Bemühen um ein liebevolles Verhalten gegenüber Gott und unseren Mitmenschen zu Akten der Dankbarkeit für Gottes Liebe. Die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes (Röm 13,10), gute Werke sind Frucht des Glaubens durch den Heiligen Geist (Gal 5,22).

Wenn man die theologischen Formeln mal beiseitelässt, kann man es vielleicht so sagen:

In den Geboten begegnet uns zugleich das fordernde und das vergebende Wort Gottes – Zuspruch und Anspruch. Die liebende Annahme durch unseren gnädigen Gott können wir nicht für uns selbst behalten, sie wird sich immer äußern durch eine annehmende und liebevolle Haltung gegenüber unseren Mitmenschen und unserer Mitwelt!

Jesus fasst die zehn Gebote deshalb auch konsequent im Doppelgebot der Liebe zusammen: „Du sollst (du wirst) den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzem Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Denken“. Und: „Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.“ (Lk 10,27).



Heike Rienermann



WIR BRAUCHEN Dich

Die Chöre
98.1 AUS BREDENSCHIED
und der
EV. KIRCHENCHOR SPROCKHÖVEL
wünschen sich viele neue
fröhliche Mitsänger:innen!

Schau Dir unser Repertoire und
unsere Probenzeit an und komme doch
einmal unverbindlich vorbei - auch
gerne erst einmal nur zum Zuhören!

.....

CHOR 98.1
REPERTOIRE
Moderne, internationale geistliche Musik
PROBENZEIT UND -ORT
Freitag von 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr
Wichern-Haus • Johannessegener Str. 35 • Hattingen

.....

EV. KIRCHENCHOR SPROCKHÖVEL
REPERTOIRE
Klassische geistliche Musik
PROBENZEIT UND -ORT
Donnerstag von 19:30 Uhr bis 21:30 Uhr
Ev. Gemeindehaus • Perthes-Ring 18 • Sprockhövel

.....

ANSPRECHPARTNER BEI FRAGEN
Ropudani Simanjuntak
(Dirigent und Kreiskantor)
simanjuntak@kirche-hawi.de



Spielregeln für die Freiheit

Die 10 Gebote haben in der Bibel eine Überschrift, die zeigt, wie die Gebote verstanden werden wollen. Sie heißt: „Ich bin der HERR, dein Gott. Ich habe dich aus Ägypten, aus der Sklaverei, befreit.“ Die 10 Gebote sind die Spielregeln für die Freiheit. Und so erzählt die Bibel den geschichtlichen Hintergrund der 10 Gebote (Nachzulesen in 2. Mose, 1-20).

Durch die Wüste bewegte sich ein endloser Zug von Menschen. Alte, Junge, viele Familien mit Kindern, dazwischen Tiere und Karren mit Töpfen und Hausrat: Die Israeliten, die es geschafft hatten, aus Ägypten herauszukommen. Wie sie es geschafft hatten, das grenzte an ein Wunder.

Als Sklaven hatten sie in Ägypten arbeiten müssen: Ziegel brennen, Kanäle graben, auf den Feldern arbeiten. Die Ägypter befahlen, die Israeliten mussten gehorchen. So ging das viele Jahre. Die meisten hatten die Hoffnung längst aufgegeben, noch einmal freizukommen. Da erhielten sie durch Gott einen neuen Anführer: Mose. Er trat vor seine Anführer und sagte zu ihnen: „Gott hat euer Elend gesehen, er will euch befreien. Er will euch in ein Land führen, in dem ihr frei leben könnt und genug zu essen habt.“

Nicht alle Israeliten haben Mose anfangs geglaubt. Doch dann erlebten sie unglaubliche Dinge: Das Wasser des Nils verwandelte sich in Blut, Heuschrecken überfielen die Felder, eine Finsternis verdunkelte drei Tage das Land. Gott hatte den Ägyptern diese Plagen geschickt, damit die Israeliten das Land verlassen durften. Endlich gab der Pharao nach.

Doch kaum waren die Israeliten weg, da bereute der Pharao seinen Entschluss. Wer sollte nun die Sklavenarbeit in Ägypten machen? Mit seinem ganzen Heer setzte er den Israeliten nach.

Als diese die Streitwagen der Ägypter näherkommen sahen, wurden ihnen die Knie weich. Was konnten sie gegen die hoch gerüsteten Soldaten schon ausrichten?! Doch wie ein Wunder wurden sie gerettet. Sie schafften es noch, einen Meeresarm zu durchqueren. Über den

Ägyptern jedoch brachen die Fluten zusammen.

Nun waren sie in der Wüste. Eigentlich hatten sie allen Grund, Gott dankbar zu sein. Aber sie murrten: Nichts als Wüste! Kaum etwas Richtiges zu essen! Und dann der Durst – und der Staub. Jeden Tag! „Wo ist das versprochene Land?“ hielten sie Mose entgegen. „Du mit deinem Gott! Uns geht die Wüste langsam auf die Nerven.“

Da wurde Mose wütend: „Habt ihr vergessen, dass Gott uns gerettet hat? Undankbares Volk! Gott hat uns aus Ägypten befreit, und er wird weiter zu uns halten. Verlasst euch drauf!“

Nach einigen Wochen kamen sie an einen großen Berg. Hier ließ Mose anhalten. Dann sagte er: „Gott will einen Bund mit uns schließen. Er will uns zu seinem Volk machen und immer für uns da sein. Er will aber auch, dass wir ihn anerkennen und alle anderen Götter vergessen.“

Am nächsten Tag stieg Mose den Berg hinauf. Es war der Berg Horeb, der Berg, auf dem Mose Gott begegnete. Den ganzen Tag über blieb Mose auf dem Berg, den Blicken der Israeliten entzogen. Als er wieder herunterkam, hatte er zwei Steintafeln bei sich. Auf ihnen standen die 10 Gebote. Gott hatte sie Mose gegeben als Zeichen für den Bund, den er mit den Israeliten geschlossen hatte. Die 10 Gebote waren Gottes Regeln für das Leben in der Freiheit, das nun vor den Israeliten lag.

Arne Stolorz / nach Lübking,
Kursbuch Konfirmation

*Würde jeder Mensch
nach den Gesetzen
Gottes tatsächlich
leben, wir hätten den
Himmel auf Erden!*

(Gudrun Zydek)



Ich bin der Herr dein Gott! Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Gott hat dafür gesorgt, dass ich mein Leben frei leben darf. Schon allein das ist Grund genug dafür, keine anderen Götter neben ihm zu haben. So oder so ähnlich sind meine spontanen Gedanken, wenn ich das erste Gebot lese. Doch wenn ich länger darüber nachdenke, kommen mir erste Zweifel, ob das wirklich so einfach ist.

Was ist denn mit anderen Göttern gemeint?

Martin Luther beantwortet die Frage folgendermaßen: „Nicht allein die Götzen der Heiden, sondern alles, was wir außer dem wahren Gott und neben ihm in unserm Herzen als einen Gott halten, lieben und

ehren.“ Oder anders ausgedrückt: „Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott.“

Woran hänge ich denn mein Herz?

Ist das wirklich und ausschließlich nur Gott? Kommt er in meinem Leben wirklich an erster Stelle? Ist mir nicht manches, was vermeintlich für ein gutes Leben ausschlaggebend ist, genauso wichtig wie Gott oder sogar wichtiger? Werde ich nicht durch meine Umwelt so weit beeinflusst, dass ich denke, für ein gutes Leben ist das und jenes unbedingt notwendig?

Da gibt es sicherlich so einiges, woran mein Herz hängt, z.B. meine Familie, meine Freunde, die Leidenschaft für den 1. FC Köln, der Urlaub am Meer, immer wieder

kleine Auszeiten in der Sauna, ein gewisse finanzielle Sicherheit und sicherlich noch einiges mehr. All das hat auch seine Berechtigung, ein Teil meines Lebens zu sein. Es macht mich in gewisser Weise aus.

Muss ich deshalb ein schlechtes Gewissen haben? Ich denke nicht.

Bevor Gott Moses und damit dem Volk Israel und im Endeffekt auch uns die zehn Gebote gegeben hat, befreite er das Volk Israel aus der Knechtschaft in Ägypten. Er schenkt seinem Volk damit die Freiheit und will es nicht durch die zehn Gebote mit neuen Fesseln belegen.

Die zehn Gebote sind Ausdruck von Gottes Liebe und Gnade und als Freiheitsregeln zu sehen. Wir sollen sie als Kompass für unser Leben nutzen.

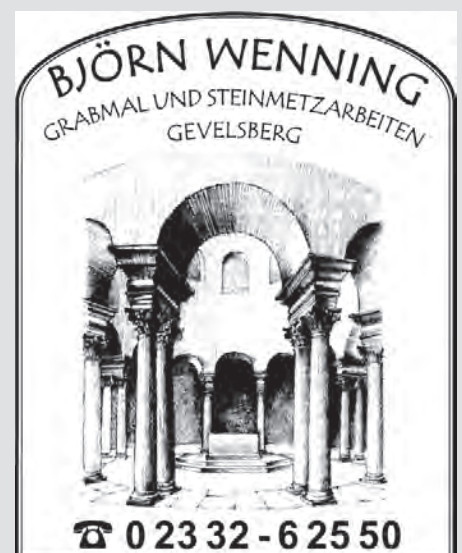
Mir sagt das erste Gebot:

Tritt in deinem Alltag immer wieder mal einen Schritt zurück und schau drauf, an was du dein Herz hängst. Bei allem Streben nach einem guten Leben verlier nicht den Blick für das Wesentliche. Gott schenkt dir seine Gnade und Liebe, ohne vorher etwas dafür zu fordern. Er bietet dir seine Führung an und hofft auf dein Vertrauen. Du musst es nur annehmen.

Steffi Schmidt



Foto: © creativ collection ccPhotoCloud



S ofort fällt mir dazu die bekannte Erzählung von dem goldenen Stierbild am Fuße des Sinai ein. Da wurde ein prachtvolles Standbild errichtet, ein Gott zum Anfassen, zusammengossen aus Gold und Geld, in prachtvoller Herrlichkeit unserer diesseitigen Welt. Doch dann erscheint Mose, der Bilderstürmer auf der Bildfläche und bereitet dem bunten Treiben ein jähes Ende. „Du sollst dir kein Bildnis machen!“

Zugleich aber gilt: Ohne Bilder können wir nicht von Gott reden. Wir alle tragen eine Reihe von Gottesbildern in unseren Köpfen und Herzen. In diesen Bildern ha-

dachte, es sei ein Stein. Ein anderer hielt ein Bein in Händen und glaubte, es sei ein Baumstamm. Ein dritter betastete das Ohr des Elefanten, und weil es sich leicht bewegte, hielt er es für ein Palmblatt. Wieder einer schwang den Schwanz hin und her und war der festen Meinung, es sei ein Seil. Aber keiner von ihnen hatte den ganzen Elefanten ergriffen.

Wenn wir von Gott reden, müssen wir wie Blinde von der Farbe sprechen, und sollten froh darüber sein, dass das überhaupt geht, auch wenn es nur mehr schlecht als recht gelingt. Deshalb ist es gut, dass wir unsere Bilder haben, aber wir



*Du sollst dir
kein Gottesbildnis
machen.*

ben sich unsere Erfahrungen mit Glauben, mit Gott und mit der Kirche eingefangen. Ob es nun das Bild vom väterlichen Ratgeber oder vom strafenden Richter ist, von der tröstenden Mutter oder vom guten Hirten.

Und deshalb ist auch die Bibel voller Bilder von Gott. Da ist die Rede von Gott als dem Vater, der Mutter, der Glücke, der Bärin, des Felsens, der Burg, des Schattens, der Sonne, des Königs, des Arztes, des Schirms... usw.

Ist das nun ein Widerspruch? Wie passt es zusammen, dass die Bibel einerseits die Bilder verbietet, andererseits aber selbst in so vielen verschiedenen Bildern von Gott spricht?

Vielleicht kann uns eine kleine Geschichte helfen, das Rätsel zu lösen:

Es standen einige Bettler beieinander, die nichts voneinander wussten. Sie waren blind und versuchten, sich mit ihren Händen zurecht zu finden. Alle aber betasteten, ohne es zu wissen, den gleichen Elefanten, der zwischen ihnen stand. Der eine hatte den Stoßzahn ergriffen und

sollten sie niemals für das halten, was sie abbilden wollen! Unsere Sprache, unsere Bilderwelt reicht grundsätzlich nur bis an die uns vom Diesseits gesetzten Grenzen heran und eben nicht darüber hinaus.

Also: Wir brauchen Bilder, um von Gott und mit Gott zu reden, aber keines unserer Bilder und auch nicht die Summe all unserer Bilder wird jemals ausreichen, Gott in seiner Größe abzubilden.

In einer Momentaufnahme kann es sein, dass Gott wie ein Hirte für mich ist, der mich beschützt, und dann kann ich das auch so bezeugen: Du, Gott, bist mein guter Hirte. Aber dieses Bild bleibt im Blick auf Gott immer nur ein Ausschnitt, unvollkommen und vorläufig.

Das zweite Gebot will die Menschen vor der Versuchung bewahren, sich an einen selbst gemachten Gott zu verlieren und die Größe Gottes in menschlichen Maßstäben verkümmern zu lassen. Es geht um die Wahrung der Souveränität und der Freiheit Gottes gegenüber unseren Fixierungen. Also: Hüte dich davor, Gott zu klein zu denken! Mach dir kein Bild von ihm!

Heike Rienermann



Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

„Habakuk Müller!“ – Wenn der volle Name genannt wird, ist es meist ernst. Manche Eltern beginnen so eine Ermahnung ihrer Kinder, bei wichtigen Anlässen werden die Anwesenden so aufgerufen. Die Nennung des Namens verleiht Bedeutung. *Und darum geht es im dritten Gebot. Stellt sich nur die Frage: Was ist der Name Gottes?*

Wir kennen viele Anreden an Gott, ‚Allmächtiger‘, ‚Ewiger‘, ‚Lieber Gott‘ oder ‚Guter Gott‘. Und wie in manchen Liebesbeziehungen kommen noch ganz private Namen dazu.

Der Begriff ‚Gott‘ lässt sich etymologisch aus der Wurzel ‚anrufen‘ ableiten. Gott ist nur dann unser Gott, wenn wir in Beziehung zu ihm oder ihr treten, wenn wir mit ihm sprechen und ihn ansprechen. *Aber gibt es auch einen richtigen Namen?*

יהוה

Gott nennt sich selbst ‚JHWH‘, wir sprechen es ‚Jahwe‘ aus.

Diese Frage stellte auch Moses, als Gott ihm aus dem brennenden Dornbusch den Auftrag erteilte, sein Volk zu befreien.

Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Israeliten komme und spreche zu ihnen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt! und sie mir sagen werden: Wie ist sein Name?, was soll ich ihnen sagen? Gott sprach zu Mose: Ich werde sein, der ich sein werde. Und sprach: So sollst du zu den Israeliten sagen: »Ich werde sein«, der hat mich zu euch gesandt. (2. Mose 3, 13f)

Natürlich steht das Original in Hebräisch, und Gott gibt seinen Namen mit einem unübersetzbaren 4-buchstabigen Wort an: „JHWH“, was wir Jahwe aussprechen.

Es ist aus dem Verb ‚hajah‘ abgeleitet, was ‚sein‘ bedeutet. Und es gibt entsprechend der hebräischen Grammatik ein Vielzahl von Übersetzungsmöglichkeiten, von denen Luthers „Ich werde sein...“ nur eine ist. Man kann auch „Ich bin, der ich bin“ übertragen. Letztlich bedeutet es immer, dass Gott da ist, für jeden Menschen anders und ihm entsprechend, und immer wieder neu in neuen Situationen erlebbar. Denn Gott lässt sich nicht festlegen und geht auf jede/n einzelne/n ein. Gott nennt sich also selbst ‚JHWH‘ und in diesem Namen ist seine Unverfügbarkeit mit enthalten.

Diesen Namen dürfen wir nicht missbrauchen. Nur einmal im Jahr am Jom-Kippur durfte dies der oberste Priester im Tempel tun, während alle anderen so laut sangen, dass es nicht zu hören war. Fromme Juden ziehen deshalb die Notbremse und sprechen den Namen gar nicht aus, sondern sagten Adonaj (Herr), Haschem (Name) oder Adonaj Elohim („Herr Gott“).

Gott stellt sich an entscheidenden Stellen mit den Worten vor: „Ich bin JHWH, der dich befreit hat!“, Name und Handeln sind untrennbar verbunden. Und so liegt Macht im Namen.

Deshalb sollen wir nicht bei eigenen Interessen Gottes Namen anführen oder gar als Beleg für die Richtigkeit unseres Handelns benutzen. Im Namen Gottes ist schon viel geschehen, was sich nicht mit Gottes Geboten und Weisungen zum Leben vereinbaren lässt: Kreuzzüge, Hexenverbrennung, Stigmatisierung und Ausgrenzung anders Gläubiger und Lebender bis hin zum Krieg gegen den Terror. Es sollte uns zu denken geben, dass das Verbot, Gottes Namen zu missbrauchen, als einziges mit einer Strafandrohung verbunden ist. Sich

für Falsches oder eigene Interessen auf Gott zu berufen, fällt auf uns selbst zurück. Aber im Gebot ist nur von Missbrauch die Rede, denn es bleibt dabei, Gott wartet auf unser Lob, unseren Dank und unsere Bitten.

Manchmal sprechen wir sogar den Namen aus, ohne es zu merken, z. B. ist in unserem Ruf ‚Halleluja‘ (Lobt alle Gott) in den letzten beiden Buchstaben die Kurzform vom Namen Gottes versteckt.

Wir sollen also nicht verstummen, sondern um Gottes Willen seinen Namen anrufen, wenn wir es ernst meinen – wie z. B. in einem schönen Lied aus den EG, in dessen Refrain es heißt:

**„Du bist, wie du bist:
Schön sind deine Namen.
Halleluja. Amen. Halleluja.
Amen.“**

Martin Funda



Halte den Ruhetag, den siebten Tag der Woche, in Ehren.

Schon in der Schöpfungsgeschichte wird der siebte Tag der Woche von Gott als heilig angesehen. Dort heißt es: „Am siebten Tag vollendete Gott sein Werk und ruhte von seiner Arbeit aus. Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig, weil es der Tag war, an dem er sich von seiner Schöpfungsarbeit ausruhte.“

Wenn selbst Gott für sich die Notwendigkeit sah, innezuhalten und auszuruhen, ist es da nicht um so wichtiger, dass auch wir einen Ruhetag in unserem Lebensalltag haben?

Mir ist bewusst, wie schwierig das für viele Menschen umzusetzen ist. Es gibt Berufe, wie z.B. in Krankenhäusern oder beim öffentlichen Nah- und Fernverkehr, wo auch an Sonn- und Feiertagen gearbeitet werden muss. Und auch in vielen anderen Bereichen werden in einer globalisierten Welt, in der alles immer schneller und „Just in time“ erledigt werden muss, die Grenzen zwischen Arbeit und freier Zeit immer verschwommener. Und da wird dann das, was man in den sechs vollgepackten Tagen nicht geschafft hat, eben am siebten Tag, der eigentlich frei sein sollte, erledigt.

Kann das überhaupt gelingen, das vierte Gebot in unserer Zeit umzusetzen?

Ich glaube schon. Und wie wichtig es ist, Zeiten der Ruhe für sich selbst zu finden, habe ich in einem Zeitraum meines Lebens schmerzlich erfahren müssen. Meine Lehre daraus ist, dass ich nur dann dem, was das Leben mir abverlangt, gerecht werden kann, wenn ich zwischendurch auch mal Kraft schöpfe.

Aus dieser Erfahrung heraus ist mir das Dreifach-Gebot der Liebe zu einem Leitsatz in meinem Leben geworden: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst.“

Nur wenn ich mich selbst liebe und mir Zeiten der Ruhe gönne, habe ich die Kraft, für meine Nächsten da zu sein und werde selber getragen durch die Liebe Gottes.

So ist für mich das vierte Gebot notwendiger denn je. Ich sehe es nicht als etwas an, was Gott von mir verlangt und was ich unmöglich umsetzen kann. Für mich steht folgende Bedeutung im Vordergrund: „Du darfst einen Tag in der Woche zur Ruhe kommen und Kraft schöpfen.“

In diesem Kontext ist das vierte Gebot ein Geschenk von Gott an mich, weil er genau weiß, was mir gut tut. Gott sorgt sich um mich und macht mich drauf aufmerksam, wie ich auf mich achten kann.

Ich wünsche jeder und jedem Einzelnen, dass sie und er dieses Geschenk Gottes annehmen kann, auch in einem Umfeld, das nicht dafür gemacht zu sein scheint.
Steffi Schmidt

Großbritannien ist gehalten, seinen König zu verehren (auch wenn es manchmal schwerfällt). In früheren Zeiten „gab man sich die Ehre“. Und man kann auch jemanden mit seinem Besuch „beehren“ – ob dieser oder diese dann auch so sieht, sei im Einzelfall dann dahingestellt.

... Und irgendwann habe ich auch die Beatles verehrt.

Wie wir „die Ehre“ oder „das Verehren“ auch immer nutzen: Es hat eine deutlich

befragt: Manchmal schon „ganz schön anstrengend“, ja, mitunter sogar „fordernd“, starrsinnig“, oder auch „schrullig“.

Und noch eins fällt mir ein: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ Wie bekomme ich das dann zusammen? Sollte uns das Gebot



Du sollst Vater und Mutter ehren.

Alter verantwortlich. Das ganze „System“ war so abhängig von dieser Abfolge, dass eine Mahnung an diese Verantwortung auch in den 10 Geboten verankert wurde.

Und heute? Da haben wir ein (überlastetes) Sozialversicherungsnetz und einen „Generationenvertrag“. Der soll zumindest auf dem Gesetzeswege dafür Sorge tragen, dass die „Alten“ von den „Jungen“ materiell abgesichert sind.

Wir haben auch Altersheime. Und wir haben auch immer wieder Meldungen über alte Menschen, die tot – viele Tage von der Umwelt völlig unbemerkt – in ihrer Wohnung aufgefunden werden. Nicht selten haben auch sie Kinder gehabt. Zu allen Zeiten haben sich Mütter und Väter enormen Belastungen ausgesetzt, um ihre Kinder „groß zu kriegen“. Eine angemessene Anerkennung dieser Leistung wäre da sicherlich schon einmal ein guter Anfang.

Aber: Ich kenne auch nicht gerade wenige Menschen, die ihre Eltern darüber hinaus liebevoll unterstützen, sie betreuen und sogar pflegen – nicht selten bis zu deren letzter Stunde. Ist somit das „ehren“ doch nicht so unzeitgemäß, wie ich es am Anfang vermutete? Nein, aber das Wort „ehren“ zählt wenig – eine daran orientierte Lebens-, besser noch Herzenshaltung jedoch alles. Und diese Mischung aus Liebe und menschlicher Verantwortung ist in unserer „hochentwickelten“ Zeit in meinen Augen verehrend. *Udo Schrenk (f)*



sichtbare Staubschicht angelegt. Oder anders: Es ist nicht mehr zeitgemäß.

Jugendliche und Kinder nutzen eigene Wortschöpfungen, um ihre Eltern zu beschreiben. Das geht von: „Die sind cool“ über „krass“ bis zu „peinlich“. Von „ehren“ ist das eher selten die Rede. Und die von uns, die wir die Vierzig schon deutlich überschritten haben und ihre Eltern noch in der Familie haben, kennen andere Bezeichnungen, wenn man sie danach

vielleicht nahebringen, Vater und Mutter mit Gott gleichgesetzt zu ehren?

Um das 5. Gebot (nach reformierter Zählung) zu verstehen, – und dann hoffentlich auch zu übernehmen – muss die Bedeutung aus der Zeit der Erschaffung (und auch der Übersetzung) in die heutige Zeit geholt werden. In einer noch viel lebensfeindlicheren Vergangenheit mit härtester Arbeit bis ins Alter waren die Kinder allein für die Absicherung ihrer Eltern im



Du sollst nicht töten.

Es sind nur vier Worte; doch die Probleme, die das scheinbar so selbstverständliche 6. Gebot (Ex 20,13) für den Menschen von heute mit sich bringt, füllen ganze Bücher. Schuld daran ist nicht zuletzt Martin Luther, der das hebräische „du sollst nicht morden“ mit „du sollst nicht töten“ übersetzt und damit dem Verbot von Mord und Totschlag eine weiterreichende, ja sogar ganz moderne Bedeutung beigegeben hat. Mord und Totschlag – darunter versteht man gemeinhin ein aktives Tun. Töten ist subtiler: Man kann töten, in dem man pflichtwidrig Rettung oder Heilung – also Hilfe zum Leben – unterlässt. Das Tötungsverbot verwandelt sich damit unversehens in die Verpflichtung, Leben in einem umfassenden Sinn zu erhalten. Angesichts der fortschreitenden medizinischen Möglichkeiten stellt sich damit die Frage nach den Grenzen, die ein derart weit verstandener Lebensschutz nötig macht. Dazu zwei aktuelle Beispiele:

Darf sich ein Paar, das sich – trotz vorhandener Erbkrankheiten – Kinder wünscht, mit den Mitteln vorgeburtlicher

Diagnostik über die etwaige erbliche Belastung eines künftigen Kindes informieren? Die moderne Medizin ermöglicht dies: Im Reagenzglas gezeugte Embryonen werden auf genetische Defekte untersucht; bei Feststellung von Anomalien werden sie nicht weiter kultiviert und sterben ab. Für den Bundesgerichtshof – mangels Verbots im (inzwischen abwägend novellierten) Embryonenschutzgesetz – kein strafbares Tun. Für den früheren Kölner Kardinal Meisner dagegen eine Anmaßung und ein Mangel an Demut. Die Nöte der Eltern stehen bei dessen grundsätzlicher Kritik hintan. Den Eltern bliebe nur die Wahl: Vorsorgliche Kinderlosigkeit oder möglicher lebenslanger Opfergang. Eine Hilfe durch rechtzeitige (Präimplantations-) Diagnostik wäre ihnen verschlossen. Bleibt die Frage nach dem „Warum?“ solch strikter Grundsätzlichkeit.

Diese Frage stellt sich in ähnlicher Weise am Lebensende. Die moderne Apparatemedizin kann Leben verlängern. Bilder von Wachkomapatienten, die mittels künstlicher („Sonden-“) Ernährung am Leben erhalten werden, sind inzwischen aus

der Presse vertraut. Für die einen ist solche Lebensverlängerung eine Pflicht; „nicht töten“ mutiert zum Gebot, Leben um jeden Preis zu erhalten. Für die andern steht die grundsätzliche Lebenserhaltungspflicht zwar außer Streit; nur wollen sie diesen Grundsatz situationsangepasst – also etwa nach Todesnähe und Leiden des Patienten – relativieren. Die Kriterien für solche Relativierung sind freilich nicht sehr scharf; und auch der in einer Patientenverfügung niedergelegte Wille des Patienten bietet nur begrenzt eine Hilfe.

Die Antwort der Bibel – das schlichte „Du sollst nicht töten“ – löst unsere Zweifelsfragen nicht. Sie ist nur eine Kompassnadel, die uns die Richtung zeigt; die Straßen müssen wir selber finden. Das Gebot appelliert an den Einzelnen und ruft ihn in der jeweiligen Situation zur Entscheidung auf. Die aus der Ebenbildlichkeit folgende Würde des Menschen kann – etwa für den bislang unerfüllten Kinderwunsch – als Maßstab eine Hilfe sein. Und die Worte des Predigers, nach denen alles – auch Leben und Sterben – seine Zeit hat (Pr 3,1-2), können – etwa am Bett des Komapatienten – helfen. Notwendig ist in allem ein sensibles Maß. Und bei ethischen Kontroversen sicher auch Mäßigung im Umgang miteinander.

Professor
Dr. Thomas Wagenitz,
Mag.theol.





Du sollst nicht die Ehe brechen.

Kein Gebot ist scheinbar so überholt wie dieses: „Du sollst nicht ehebrechen.“

Und auch mir fallen zunächst Formulierungen ein, die die ganze Thematik zunächst in die Vergangenheit schieben:

Im alten Israel forderte dieses Gebot nicht zwangsläufig Monogamie [monos = einzig; gamos = Ehe] - jedenfalls nicht für beide Geschlechter. Die Privilegien, die eine patriarchalische Kultur dem Mann zuschrieb, hat ein Alttestamentler einmal auf die griffige Formulierung gebracht: „Der Mann konnte nur die fremde Ehe brechen, die Frau nur die eigene.“

Jedenfalls ließe sich gegenüber vehementen Verfechtern dieses Gebotes mit gutem Recht begründen, dass es damals nicht um Liebe und Sex ging als um den Schutz von Eigentumsverhältnissen; und weiter, dass anders als beim Tötungsverbot die Übertretung dieses Gebotes den Bestand der Menschheit niemals gefährdet hätte.

Man mag dieses und manches andere zu diesem Gebot sagen und damit doch die eigene Betroffenheit kaschieren. Und auch die sexuelle Revolution der 68er, Swingerclubs und „Frauentausch“ auf RTL täuschen nicht darüber hinweg, dass dieses Gebot ein Teil unserer Lebenswirklichkeit ist, ein Erbe unserer Kultur, ganz egal, ob wir in einem kirchlich sozialisierten Elternhaus der Kleinstadt Sprockhövel groß wurden oder aus einer anderen Familie stammen, ob wir dieses Gebot für notwendig halten oder nicht.

Wie mächtig dieses Gebot nach wie vor ist, auch wenn es schon lange aus unserem Strafrecht getilgt wurde, wird uns vielleicht bewusst, wenn wir mal einen Moment an einen Menschen denken, der

in unserem Erwachsenenleben für kurze oder lange Zeit wichtig gewesen ist: Diese wunderbare Hoffnung, endlich oder noch einmal den einen für uns bestimmten Menschen gefunden zu haben; diese Erwartung von Glück und Erfüllung, dieses Verstehen... - Und dann dieser Satz: „Du sollst nicht ehebrechen!“ Was hier bleibt, ist Protest oder Verzicht und gefährdetes Glück; was bleibt, sind die Wunden der Trennung oder der Schmerz eines schlechten Gewissens.

Was soll dieser Satz? Es greift zu kurz, dieses Gebot mit der Versorgung der Frau und der Aufzucht der Kinder zu begründen und insofern als überholt zu betrachten. Ich glaube, dieses Gebot lebt immer noch aus der Macht unserer Wünsche; es ist Ausdruck menschlicher Sehnsucht in Form des Verbotes. „Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich.“ Wenn sich das zwischen zwei Menschen ereignet, dann gibt es keine Grenzen; dann darf es keine Grenzen geben. Und doch müssen wir immer wieder feststellen, dass die Realität eine andere ist, und als wie machtlos sich dann dieses Verbot erweist.

Wie aber kommt Gott hier ins Spiel? Und zwar nicht auf dieser oberflächlichen Ebene, auf der Gott menschliche Ordnungen legitimiere. Wie kann gesagt werden, dieses Gebot „Du sollst nicht die Ehe brechen“ sei ein Gebot Gottes und nicht nur eine gesellschaftliche Regelung?

Zunächst muss man freilich feststellen, dass dieser Satz, indem er zum Gebot Gottes erklärt worden ist, sehr viel Leid über Menschen gebracht hat: Er hat Menschen zu einem Leben im Tod verurteilt, in dem Verbitterung, Wiederholung von Hassritualen, Unterdrückung und Beherr-

schung des anderen legitimiert wurden, und er hat dadurch zu unsäglichem Leid vor allem bei Frauen und Kindern geführt. So betrachtet war es lange Zeit und ist es mancherorts noch heute ein tödliches Gebot, gerade weil es als göttliches Gebot begründet wird.

Wie lässt sich dieses Gebot aber als ein Gebot Gottes verstehen, das nicht tötet, einengt, beherrscht, sondern Leben ermöglicht und befreit? I

Ich glaube, der Schlüssel zum vertieften Verstehen dieses Gebotes hängt mit einem grundlegenden Widerspruch in unserer Liebeserfahrung zusammen: Wir

sehen uns zeitlebens nach dieser uneingeschränkten, grenzenlosen, alles überdauernden Liebe; und müssen doch im Miteinander immer wieder die Erfahrung machen, dass der andere mir nur eine begrenzte Liebe geben kann; werden uns irgendwann in der Partnerschaft bewusst: So ideal, schön, gut, stark und zu mir passend, wie ich es mir erträumt habe, ist der andere doch nicht. Und so eindeutig fasziniert und gefestigt, wie ich es einmal fantasiert habe, bin ich in meinen Gefühlen ihm gegenüber auch nicht.

Dieses Gebot - so möchte ich es verstehen - möchte uns zu einem Leben in

unseren Grenzen ermutigen: Dieser eine Mensch ist genug für dieses eine Leben! Es ist schwer, mit einer grenzenlosen Sehnsucht Grenzen zu ertragen. Es kann tödlich sein, wenn noch dazu Zwang ins Spiel kommt. Es kann aber auch sehr menschlich sein. Denn die Grenzen unserer Liebe werden vielleicht dadurch erträglicher, wenn wir davon träumen können, dass es diese grenzenlose Liebe wirklich gibt. Nicht bei uns, aber bei Gott: „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“. Und vielleicht auch: ...der bleibt in dieser einen Liebe.

Arne Stolorz



DU SOLLST NICHT STEHLEN.

Du sollst nicht stehlen – darum muss man eigentlich nicht viel Worte machen. Und auch der Blick ins Strafgesetzbuch erweist sich als wenig spannend: Als Dieb wird betrafft, „wer einem anderen eine fremde bewegliche Sache in der Absicht wegnimmt, sich

dieselbe rechtswidrig zuzueignen“. Frische Farbe bekommt die Sache, wenn man sich an einen Song der „Prinzen“ aus den 90er Jahren erinnert: „Ich schreibe einen Hit, ... alle singen mit. ... Keiner kriegt davon genug, ... hoffentlich merkt keiner den Betrug. Denn es ist alles nur geklaut, das ist alles gar nicht

meine. Doch das weiß ich nur alleine. Das ist alles nur geklaut und gestohlen, nur gezogen und geraubt. Entschuldigung, das habe ich mir erlaubt.“

Damit ist die Brücke zum „Diebstahl“ nur „virtueller“ Güter geschlagen – vom „Abkupfern“ fremder Texte oder gar ganzer Bücher über das Brennen urheberrechtsgeschützter DVDs bis hin zur unbefugten Aneignung fremder Daten, etwa über Bankguthaben im Ausland. Die Schere des Diebstahlsverbots öffnet sich weit; und damit geht die Gefahr der Verharmlosung Hand in Hand: Was bei den „Prinzen“ „geklaut, gestohlen und nur gezogen“ heißt, wird andernorts „klemmen“, „abstauben“, „adoptieren“ oder „umsonst besorgen“ genannt. Diese Bagatellisierung verwundert nicht; haben sich doch die Dimensionen gründlich verschoben.

Das hebräische Wort „ganav“ (= stehlen) ist auf Jiddisch zum „ganev“ (= Gauner) mutiert; und der hat als „Ganove“ ins Deutsche Einzug gehalten. Mit dieser sprachlichen Umformung geht ein Bedeutungswandel einher: Ist doch ein Ganove nicht notwendig ein Dieb; jeder Schurke – ob strafbar oder nicht – verdient diesen Namen. Das schlichte „Du sollst nicht stehlen“ wird schon im lutherischen und Heidelberger Katechismus zu einem ausgreifenden ethischen Prinzip fortgedacht.

Foto: © creativ collection ccPhotoCloud



Modern formuliert heißt das 8. Gebot dann: Lebe nicht auf Kosten anderer, indem du ihnen nimmst, was ihnen gebührt. Oder: Beanspruche nicht von andern, was du selbst nicht bereit bist, nach Kräften zurückzugewähren. Und: Verschwende nicht, was deiner Fürsorge anvertraut ist. Vom strafrechtlichen Diebstahlsverbot hat sich ein so verstandenes Gebot längst entfernt: Es erfasst Manager, wenn sie ohne rechtfertigenden Grund gigantische Abfindungen oder Boni kassieren; und es trifft vielleicht auch Regierende (wo und welcher Couleur auch immer), wenn sie mit unververtretbaren Bürgschaften für fremde Fehlspekulation oder Misswirtschaft ohne Not Volksvermögen gefährden. Die einen „bestehlen“ die Anteilseigner, die anderen die Steuerbürger, und alle gemeinsam die Volkswirtschaft.

Auch der „kleine Mann“ bleibt von solch weit verstandenem Diebstahlsvorwurf nicht ausgespart: Der Sozialleistungsempfänger, der mit Schwarzarbeit ein stattliches Zubrot verdient, „bestiehlt“ die Solidargemeinschaft. Der Versicherungs-

betrüger tut es ihm gleich; für seinen erschwindelten Gewinn müssen die Prämiern der anderen herhalten. Und auch der Bummelstudent, der einen raren Studienplatz okkupiert, „bestiehlt“ die Mitbewerber um eine Bildungschance, obendrein die öffentlichen Kassen.

Es zeigt sich: Ein derart offener Diebstahlsbegriff setzt keinen konkret Geschädigten voraus. Zu Ende gedacht ist nicht einmal ein Bezug zu Vermögenswerten vonnöten: So ist uns allen gemeinsam die Schöpfung von Gott anvertraut. Wer ihre Ressourcen rücksichtslos ausbeutet, handelt nicht nur mit Blick auf unsere Nachkommen verantwortungslos; er „stiehlt“ Gottes Schöpfungsgabe. Der Fremde, der in unserem Lande nur des wirtschaftlichen Vorteils oder der sozialen Sicherung halber leben will, „stiehlt“ Solidarität; denn er nimmt von der Gemeinschaft Vorteile an, ohne sich selbst in diese Gemeinschaft einzubringen.

Auch auf die Religion ist ein solch weit ausgreifendes Diebstahlsgebot anwendbar: Wer für seine Religion Anerkennung,

ja Gleichberechtigung, verlangt, „stiehlt“ Toleranz, wenn er nicht auch seinerseits bereit ist, andere Glaubensgemeinschaften als gleichberechtigt anzuerkennen und zu respektieren.

Freilich: Als Strafnorm wäre ein solcher exzessiver Diebstahlsbegriff schon mangels Bestimmtheit untauglich. Als ethisches Postulat und politische Zielvorgabe kann ein weit verstandenes 8. Gebot dagegen Wertvolles leisten. Die Beispiele belegen: Schutz der Schöpfung, Wirtschafts- und Währungsstabilität, soziale Solidarität, gleiche Bildungschancen, Aufgeschlossenheit gegenüber integrationswilligen Fremden, nicht zuletzt religiöse Toleranz – all das sind wichtige Güter und Ideale, die wir uns bewahren müssen. Leider sind solche Güter und Ideale gegen Missbrauch anfällig.

Staat, Kirche und Gemeinschaft sind hier in der Pflicht. Aber vielleicht sollte man sich auch selbst mitunter - ganz leise - fragen: Was ist hier alles nur geklaut, was ist alles gar nicht meine?

*Professor Dr. Thomas Wagenitz,
Mag.theol.*

Möbelbau

weber

bau- und möbelschreinerei

Innenausbau

Fertigelemente

Fenster & Haustüren

Am alten Knapp 24
45549 Sprockhövel
fon 02324.72913
fax 02324.79982
mail info@schreiner-weber.net
Internet www.schreiner-weber.net

SteinBildhauermeister Henner Gräf

Skulpturen

Grabsteine...

Brunnen

Totenmasken

Henner Gräf, Sörenbergstr. 27a, 45549 Sprockhövel
Tel. 02324-73881 henner.graef@gmx.de steinbildhauer-graef.de

Gesundheit
beginnt im Kopf

Pflege
der Seele

Hausbesuche
Termine nach Vereinbarung

Dr. Anke Hünninghaus
Heilpraktikerin Psychotherapie
In der Dreh 27 | 45527 Hattingen
Mobil: 0176 - 96 57 82 33
huenninghaus@posteo.de
www.pflege-der-seele.de

Praxis für Heilkundliche Psychotherapie
Kinder- Jugendtherapie | Familienberatung

OLIVER KOST

Maler- und Lackierermeister

- Fassadengestaltung · Wärmedämmung
- exklusive Wohnraumgestaltung
- alte und neue Techniken

Tel (023 24) **90 07 38** · Fax (023 24) 39 51 16



Du sollst nichts Unwahres über deine Mitmenschen sagen.

– oder ...
Was heißt: Die Wahrheit sagen?

Ein Kind wird von seinem Lehrer vor der Klasse gefragt, ob es wahr sei, dass sein Vater oft betrunken nach Hause komme? Es ist wahr, aber das Kind verneint es. Es ist durch die Frage des Lehrers in eine Situation gebracht, der es noch nicht gewachsen ist. Es empfindet nur, dass hier ein unberechtigter Einbruch in die Intimsphäre der Familie erfolgt, den es abwähren muss. Was in der Familie geschieht, gehört nicht in die Ohren der Schulklasse. Die Familie hat ihren eigenen Schutzraum, den es zu bewahren gibt.

Der Lehrer hat diesen Schutzraum missachtet. Das Kind müsste nun in seiner Antwort einen Weg finden, durch den der Schutzraum der Familie und die Bedingungen des Schullebens gleichermaßen gewahrt blieben. Es kann das noch nicht, es fehlen ihm die Erfahrung, die Erkenntnis und die Fähigkeit des rechten Ausdrucks. Indem es die Frage des Lehrers einfach verneint, wird die Antwort zwar unwahr, aber sie gibt doch zugleich der Wahrheit Ausdruck, dass die Familie ein Intimbereich ist, in die der Lehrer nicht berechtigt war einzudringen. (Beispiel nach Bonhoeffer, Ethik)

Dieses alltägliche Beispiel zeigt, dass das 9. Gebot komplizierter ist, als es erst den Anschein hat. Die Wahrheit sagen wird je nach dem Ort, an dem man sich befindet, etwas Verschiedenes bedeuten. Es müssen die jeweiligen Verhältnisse beachtet werden, muss berücksichtigt werden, wer mein Gegenüber ist und was ich mit meinen Worten bewirke, vielleicht auch anrichte. In der Beziehung von Freund und Freund, von Mann und Frau, von Lehrer und Schüler, von Arzt und Patient, usw. ist die in den jeweiligen Worten enthaltene

Wahrheit eine verschiedene, kann eine formale Wahrheit befreien, aber auch Beziehungen, sogar Leben zerstören.

Nun könnte man argumentieren, man schulde im Sinne des 9. Gebotes die wahrheitsgemäße Rede doch nicht diesem oder jenem, sondern alleine Gott. Das ist wahr, allerdings ist Gott kein abstraktes Prinzip, sondern der Lebendige, der uns in das Leben gestellt hat, der Leben will und erhalten will. Daher stellt mich dieses Gebot unter den Anspruch, wie ich die wahrheitsgemäße Rede, die ich Gott schulde, in meinem konkreten Leben mit seinen vielfältigen Bezügen zur Geltung bringe. Mein Wort soll nicht prinzipiell, sondern konkret wahrheitsgemäß, soll wahrhaftig sein. Und so geht es in der Ausrichtung des Lebens nach diesem Gebot nicht um formale Richtigkeiten, sondern darum, das Wort in der Verantwortung vor den Lebens- und Machtverhältnissen, unter denen wir leben, so zu vermitteln, dass es von Herzen kommt und dem Leben dient.

Entscheidend ist also „das rechte Wort zur rechten Zeit“. Und das setzt beides voraus: Dass ich die Verhältnisse kenne, in denen ich lebe, dass ich daher in der Lage bin, mich in mein Gegenüber hineinzuversetzen, und dass ich mein Denken und Handeln an Gottes lebendigem Wort orientiere, das mein Menschenbild prägt.

Die übliche Definition, dass der bewusste Widerspruch zwischen Denken und Sagen Lüge sei, ist daher völlig unzugänglich. Im Gegenteil: Unter dieses Verständnis würden nicht nur Aprilscherze fallen. Es bleibt darin völlig außer Acht, dass auch Schweigen Lüge sein kann; und dass ausgesprochene Wahrheiten einzig

und alleine dem Zweck dienen können, das Gegenüber bloß zu stellen, zu demütigen, die eigene Machtposition zu sichern, dass sie wissentlich oder unwissentlich Menschen vernichten können.

Nirgendwo wie hier wird deutlich, dass die 10 Gebote auch in ihrem ursprünglichen Zusammenhang Wegweisungen in die Freiheit waren und so auch heute noch verstanden werden wollen. Ursprünglich ging es um die Rolle des Zeugen vor Gericht: Er soll kein falsches, sondern rechtes, wahres Zeugnis ablegen über den, der dem Zeugen durch den zur Verhandlung stehenden Vorfall zum Nächsten geworden ist. Er soll seinem Nächsten zum Anwalt werden.

Beim 9. Gebot geht es daher um alles andere als formale Richtigkeiten; nicht derjenige übertritt dieses Gebot, der formal lügt, um sich selbst oder andere zu schützen, sondern derjenige, der den anderen mit dem Erfordernis, lügen zu müssen, um wahrhaftig zu bleiben, in die Enge treibt. Unterlassene Hilfeleistung, um „keinen Ärger am Hals zu haben“, bedeutet in diesem Sinne ebenso eine Übertretung dieses Gebotes wie politische Schönfärberei mit Blick auf Waffenhandel und die Not und das Elend in der Welt auf der politischen Bühne.

Luthers Auslegung dieses Gebotes im kleinen Katechismus hat nach wie vor Gültigkeit, im Kleinen wie im Großen: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unseren Nächsten nicht fälschlich belügen, verraten, heimtückisch beschuldigen oder verleumden, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten wenden.“ Wo all das geschieht, da sagen wir die Wahrheit. *Arne Stolorz*



Du sollst
nicht begehren,
was deinem
Mitmenschen gehört.

(2. Mose 20,17)

Was ist denn eigentlich so schlimm am Begehren? Und wer könnte von sich behaupten, nie begehrliebe Gedanken zu haben? Das schicke Auto vom Nachbarn, das schöne Lächeln der Kollegin, die gute Stelle des Freundes, das alles hätte ich auch gerne... Sich etwas zu wünschen, ist doch nicht verwerflich! Schwierig wird es doch erst, wenn ich dem Begehren nachgebe, wenn ich der Freundin den Mann ausspanne (7. Gebot) oder wenn ich mir einfach nehme, was ich gerne hätte (8. Gebot). Und das ist doch schon in den anderen Geboten hinreichend benannt. Wozu also das zehnte Gebot? Etwas anderes muss gemeint sein...

Es scheint nicht nur darum zu gehen, sich etwas zu wünschen. Begehren meint

mehr: Haben wollen um jeden Preis. Habgierig sein. Neidisch sein. Eifersüchtig sein und zwar so, dass es krankmacht. Die Bibel in gerechter Sprache übersetzt: „Giere nicht nach dem, was zu deinem Mitmenschen gehört.“ Denn Gier richtet sich nicht nur gegen Gott oder gegen unsere Mitmenschen, sie schadet am allermeisten uns selbst! Dieser letzte Aspekt scheint mir das Besondere und das Neue des zehnten Gebotes zu sein.

Wir sind mit vielen Dingen und Umständen bestens zufrieden – bis ein anderer mehr hat. Wenn ich einem kleinen Kind ein Bonbon gebe, dann freut es sich sehr darüber, bis es bemerkt, ein anderes Kind hat drei bekommen. Wenn ein Mitarbeiter eine Provision von 10.000 Euro erhält, dann hängt der Himmel voller Geigen, bis er mit-



bekommt: Meine Kollegin hat 30.000 Euro bekommen.

Wer immer auf andere schielt und haben will, was sie besitzen und sein will wie sie, zeigt darin eine tiefe Unzufriedenheit mit sich und dem eigenen Leben. Denn wir können ja noch so gut sein – irgendwann kommt immer jemand, der ist besser, stärker, schöner, die ist beliebter, begabter oder klüger. Und trotzdem ist jedes Leben ganz einmalig. Jede und jeder von uns hat eine ganz einzigartige Mischung von Fähigkeiten, Stärken und Schwächen. Das ist toll! Und ich behaupte mal, wem es gelingt, sich daran zu freuen und sich selbst zu lieben, freut sich auch über das Glück der anderen, selbst wenn der oder die drei Bonbons hat und ich nur eins. Denn nicht in dem, was wir zusammenraffen und krampfhaft festhalten, liegt unser Glück, sondern in dem, was wir geben und was wir für andere tun. Das wunderbare Geheimnis der Liebe ist ja, dass sie uns reicher macht, je mehr wir sie verschenken.

Für das zehnte Gebot gilt noch einmal ganz umfassend: Wir leben nicht aus dem, was wir sind oder haben, was wir leisten oder verdienen, sondern aus der Liebe und dem Erbarmen Gottes.

*Jesus Christus spricht:
Liebt ihr mich, so werdet
ihr meine Gebote halten.*

Johannes 14, 15

Ein von Gott geliebter Mensch, der sich selber lieben kann und anderen Menschen mit einer liebenden Grundhaltung begegnet, wird den Kreislauf von Eifersucht, Neid, Gier und Begehren durchbrechen, ganz automatisch. Dafür braucht es dann eigentlich gar kein Gebot mehr, denn wo die Liebe und die Dankbarkeit das Leben prägen, haben Neid und Missgunst keinen Platz mehr.

Da fangen wir an, nach allen Geboten Gottes zu leben. Da wissen wir um das eigene Versagen, aber auch um die Vergabung Gottes und die Chance, etwas zu verändern.

Aber wenn Neid und Begehren uns beherrschen, dann sehen wir nur uns

selbst und verlieren Gott und die anderen Menschen aus dem Blick, dann finden wir keinen Frieden, keine Liebe und kein Vertrauen. Dann übersehen wir leicht, was Gott uns alles geschenkt hat. Dann zerstören wir uns selbst. Und genau davor will Gott uns schützen.

Und so enden die zehn Gebote, wo sie begonnen haben. „Ich bin der Herr, dein Gott. Ich habe dich aus dem Land Ägypten herausgeführt – aus dem Leben in der Sklaverei.“ Du, Mensch, bist nicht mehr ein Sklave – sondern ein freier Mensch. Gott will dir erfülltes Leben schenken, frei von Neid. Vergiss nicht: Du bist geliebt! Du bist beschenkt! Gönnen können ist das Gebot!

Heike Rienermann

Gebot(e) der Stunde



© K. Wenke/P. Niekamp

Das Doppelgebot der **Liebe**

Doppelt hält besser, aber eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei.

(Prediger 4, 12)

Wie sollen wir unser Leben gestalten? Wie kann es gelingen? Wonach richten wir uns?

Ein Gesellschaftsspiel kann noch so schöne Figuren haben und einen wunderschön ausgearbeiteten Spielplan – wenn wir die Spielregeln nicht studieren und uns daran halten, nutzt alles andere gar nichts.

Im richtigen Leben ist das nicht anders. Wir brauchen Spiel- bzw. Verhaltensregeln.

Die ganze Bibel ist voll von Tipps, die Gott uns gibt. In den letzten 2 fh Jahren haben wir uns hier im **Augenblick!** mit den 10 Geboten befasst, der Zusammenfassung der wichtigsten Weisungen Gottes. Der Begriff ‚Gebote‘ führt schnell in die Irre, es geht um Gottes Versprechen für ein gelingendes Leben.

Eine Geschichte im Neuen Testament erzählt, wie Jesus das noch einmal kürzer auf den Punkt bringt.

Die Frage nach dem höchsten Gebot

Markus 12, 29 – 32

Und es trat zu Jesus einer von den Schriftgelehrten, der zugehört hatte, wie sie miteinander diskutierten. Und als er sah, dass er gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen? Jesus aber antwortete ihm: Das höchste Gebot ist: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften« (5. Mose 6,4-5). Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3. Mose 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrhaftig recht geredet!

Jesu Antwort ist bekannt als ‚Doppelgebot der Liebe‘ – und wir übersehen dabei schnell, dass es um dreierlei geht, das wir lieben sollen: Gott, unseren Nächsten und uns selbst. Es ist also genau genommen ein Tripelgebot. Über lange Zeit haben wir Christen vergessen oder verachten wir gar, dass wir uns selbst lieben dürfen, ja sogar müssen, um andere auch lieben zu können. Nur wer sich selbst achtet, weiß ganz, was Menschenwürde und Gottähnlichkeit heißt.

Aber schauen wir noch einmal genauer hin, was Jesus sagt. Er zitiert mit seiner Antwort aus der Schrift, also aus unserem heutigen Alten Testament. Auch für ihn ist es die gültige Anleitung für ein Bestehen im Alltag. In seiner Bergpredigt sagt er: „Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Pro-

pheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ Matthäus 5, 17

Mit seiner Zuwendung zu den Schwachen und Armen, zum Nächsten, erfüllt er die Gebote, die wir im Alten Testament finden. Und wir sollen es ihm nachtun.

Ich

Herauszufinden, wer wir ‚selbst‘ sind, bleibt eine lebenslängliche Aufgabe, die wir nur in der Beziehung mit anderen Menschen lösen können.

Mein Nächster

Die Frage, wer unser Nächster sei, beantwortet Jesus in der ‚Geschichte vom barmherzigen Samariter‘ (Lukas 10) mit einem Perspektivwechsel: Die Antwort kann letztlich nicht der Handelnde geben, sondern nur der Betroffene, dem geholfen wird: „Wer ist dem, der unter die Räuber gefallen ist, der Nächste gewesen?“

Und Gott?

Gott zu erfassen ist nicht nur schwierig, es ist unmöglich. Aber Jesus verlangt dies auch gar nicht. Wir sollen Gott lieben.

Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. (1. Johannes 4, 16) Wenn wir also in Liebe handeln, dann sind wir Gott ganz nah.

Lieben?

Aber was heißt nun ‚lieben‘? Unser deutsches Wort ‚lieben‘ hat von alters her die Bedeutung ‚begehren‘, ist aber auch mit dem Wort ‚loben‘ verwandt, genauso mit dem Wort ‚glauben‘, also das Herz an etwas hängen, das wir für begehrenswert halten.

Das biblische ‚agapao‘ (lieben) meint weniger das romantische Gefühl, die Schmetterlinge im Bauch, nicht das verliebte Gestammel, sondern ist handlungsorientiert. Wenn wir lieben, muss sich das auch in Taten zeigen.

Unser gelingendes Leben

Wir sollen uns selbst Gutes tun und uns achten.

Wir sollen die und den Nächste/n achten und ihr und ihm Gutes tun.

Und wir sollen das Gute tun, das Gott uns aufgetragen hat.

Eigentlich ganz einfach – und Freude macht es obendrein.

So gibt Gott für uns das höchste Gebot ab.

Martin Funda

„Die 10 Gebote“- ein Klassiker an Karfreitag(en)

Der Film begleitet mich mein ganzes Leben; wie oft ich ihn gesehen habe (jedenfalls aus- oder abschnittsweise, komplett am Stück erst vor einigen Jahren), kann ich nicht mehr sagen. „Premiere“ war für mich in der Grundschulzeit. Ein Monumentalfilm im wahrsten Sinne (zur Handlung muss man ja eigentlich nichts sagen; sie ist uns hinreichend bekannt, oder?). Wie der Titel vermuten lässt, erzählt der Film die biblische Erzählung von Moses (Charlton Heston). Wir miterleben sein Aufwachsen als Hebräer im ägyptischen Pharaonen-Haushalt, die Verbannung und seine Rückkehr aus dem Exil. Allgegenwärtig spielt der Konflikt zwischen Moses und dem späteren Pharaon Ramses II (Yul Brynner) eine große Rolle. Schlussendlich folgen Exodus aus Ägypten, Teilung des roten Meeres durch Moses als unumstrittener

Höhepunkt des Filmes und der Erhalt der zehn Gebote auf dem Berg Sinai als großes Finale... Der Film war für sieben Oscars (u.a. als „Bester Film“) nominiert, gewann aber nur einen Preis für die besten Spezialeffekte. Übrigens: Fidel Castro soll eine Statistenrolle inne gehabt haben - aber vielleicht ist das auch nur ein kurioses Gerücht.

Man muss sich auf diesen Film schon einlassen. Immerhin dauert er 220 min. Eventuell, je nach Sender mit Werbeunterbrechungen, noch länger. Die visuellen Effekte und Tricks wirken hin und wieder altbacken, aber vielleicht macht gerade das ja auch wieder seinen Reiz aus. Eine heutige Neuverfilmung würde wahrscheinlich mit optischen und visuellen Special Effects vollgepackt werden und damit dem Film seine Atmosphäre nehmen. Die Handlung (hin und wieder

wird vom „Originaldrehbuch“ ein wenig abgeschweift...) wirkt an manchen Stellen etwas zäh und natürlich vorhersehbar - aber so ist es nun mal mit Erzählungen, deren Handlung und Ausgang man schließlich kennt. Das ist ja auch bei „Titanic“ nicht anders: Schiff rammt Eisberg, Schiff sinkt. Punkt. Was soll sonst passieren?

Trotzdem ist der Film für Fans von Bibel- und/oder Historienfilmen (siehe „Ben Hur“, „Cleopatra“, ...) immer noch sehenswert. Auch der Kultregisseur Quentin Tarantino gilt als Fan des Filmes.

Also machen Sie sich einen unterhaltenden Abend, schauen Sie „Die 10 Gebote“ Karfreitag im Fernsehen (bestimmt!), jederzeit auf Sky bzw. Prime Video (Stand: Februar 23) oder auf DVD.

Wolfgang Brüggerhoff

Meisterbetrieb

Heizung • Sanitär • Umwelttechnik

Beratung - Planung - Ausführung

Seit 1892 im Dienste unserer Kunden!

Friedrichstraße 1 • 45549 Sprockhövel

☎ 02324-97 18 46 • www.brueggerhoffgbr.de



Friedhelm Oppenländer
Heilpraktiker

Praxis für Naturheilverfahren
45549 Sprockhövel
Bochumer Str. 19

Elektroakupunktur und Diagnostik nach Dr. Voll
Holistische Diagnostik sowie Therapie
Herzraten Variabilitätsmessung und deren
Auswertung



WKT WESTFÄLISCHE
KUNSTSTOFF
TECHNIK



ROHRORIGINAL WKT. FÜR HÄRTESTE ANFORDERUNGEN.

Seit mehr als einem halben Jahrhundert steht der Name WKT für Qualität und Kundenzufriedenheit. Kunden in vielen Ländern der Welt schätzen die Robustheit, Zuverlässigkeit und Langlebigkeit unserer Produkte. Ganz gleich ob Sie komplexe Rohrleitungssysteme planen oder einfach eine Frage zum Thema Kunststoffrohre haben – bei uns finden Sie immer den richtigen Ansprechpartner mit der passenden Lösung.

WESTFÄLISCHE KUNSTSTOFF TECHNIK GMBH

Homburgstraße 11-13 • D-45549 Sprockhövel

Telefon: 02324 / 9794-0 • Telefax: 02324 / 9794-23

info@wkt-online.de • www.wkt-online.de



Gemeindegruppen und -kreise im Gemeindehaus Perthes-Ring

Krabbel- und Spielgruppen

Montag	15.00 – 17.00 Uhr
Dienstag	10.00 -12.00 Uhr
Christina Eisele	017663202874

Echo

Fabian Meyer

Blue House

www.bluehouse-music.de, Philip Dew

Flame

Robin Breßgott 78676

PrimeTime

Mittwoch 17.00-18.30 Uhr
Robin Breßgott 78676

Kinder-AG Vorbereitungsteam

(KiBi-Samstag: Die nächsten Termine:
bei Redaktionsschluss noch nicht
bekannt)
Martin Funda 24921

Theatergruppe „Schnickschnack“

Montag, 16.30 Uhr
Jens Stöcker jst95@gmx.de

Pro musica vocale

Montag 19.30 Uhr
Pfr. Thomas Bracht 02339/4418

Ev. Kirchenchor

Donnerstag 19.30-21.30 Uhr
Ropudani Simanjuntak 017680780770
Hans-Gert Burggräfe 02339/4273

Bläser-Ensemble-Sprockhövel

Dienstag 19.30 Uhr
Werner Altenhein 016097522233

Familienhilfe e.V.

1. Dienstag im Monat 18.00 Uhr
Gabriele Wolle 01733854955

Frauenhilfe I.

2. Mittwoch im Monat 15.00-17.00 Uhr
Hannelore Baldamus 9022088

Frauenhilfe III.

3. Mittwoch im Monat 15.00-17.00 Uhr
Gislinde Udvari 971511

Bibelkreis

14-tägig mittwochs 19.30 Uhr
Pfr. i.R. Manfred Berger 02339/9079796

Seniorencafé

Die nächsten Termine: 22.05.,
26.06., 24.07., 28.08., 25.09.,
23.10. und 27.11.2023
jeweils 14.30-16.30 Uhr
Dorothee Meyer 701261

mahlZeit

1. Montag im Monat 12.00-14.00 Uhr
Gabriele Wolle 01733854955

Abendkreis der Frauen

2. Dienstag im Monat 18.00-20.00 Uhr
Inge Herzberg 71216

Bruzzelbrüder

Die nächsten Termine: 09.06., 18.08.,
15.09., 14.10., 20.10. und 17.11.2023.
Arne Stolorz 73197

Mittendrin-Vorbereitung

Mittwoch (1x mtl.) 19.30 Uhr
Heike Riernemann 52049

Kinder-Konfi

Donnerstag (14-tägig)
Sprockhövel 15.45 und 17.00 Uhr
Martin Funda 24921
Robin Breßgott 78676

Konfirmandengruppe

Dienstag 16.00 Uhr, 16.45 Uhr
und 17.30 Uhr
wöchentlich Pfrn. Riernemann und
Robin Breßgott
(Vorbereitungsteams nach Absprache)

Interkulturelles „Café MITEinander“

Donnerstag 16.00 – 18.30 Uhr
Termine bei Redaktionsschluss noch
nicht bekannt.
Heike Riernemann 52049

Gruppe für Alleinerziehende

1. Freitag im Monat 18.00 Uhr
Stefanie Gutscher 3808468

Imker

Karl Heinz Schluckebier, Pfr. i.R. 506633

Gemeindegruppen und -kreise in Bredenscheid

OK – ohne Kinder (Gitarrenkreis)

1. Montag im Monat 20.00 Uhr
Rabea Buschmann 01608111042

Gitarrentreff „Vielsaitig“

Montag 18.00 Uhr
Rüdiger Koglin 017651861007

Singkreis „Fröhliche Frauen“

14-tägig montags 17.00 Uhr
Annegret Wegemann 73777

Bredenscheid Brass Bläserensemble

Mittwoch 18.30 Uhr
Katharina Ortlinghaus 01708659160

Flötentreff Kleine Kuh

Mittwoch, (14-tägig) 18.00 Uhr

Seniorencafé

2. Donnerstag 15.00–17.00 Uhr
Marianne Zippler 201951
Elfi Riesner 766322

Spielesachmittag

4. Donnerstag 15.00 Uhr
Marianne Zippler 201951
Elfi Riesner 766322

Chor 98.1

Freitag 18.15-19.45 Uhr
Ropudani Simanjuntak 017680780770

■ Impressum

Herausgeber:

Ev. Kgde. Bredenscheid-Sprockhövel
Gemeindebüro, Perthes-Ring 18,
45549 Sprockhövel,

Tel.: 7 36 86, Fax 70 10 14

sprockhoevel@kirche-hawi.de

Redaktion: Ulrike Hiby, Peter Nieland
Ralf Schreiner, Arne Stolorz (V.i.S.d.P.),
Ralph Tews, Karsten Wenke

Ursula Wischhöfer, Jürgen Zang

Fotos: creativ collection Verlag GmbH
(Titelbild), Bildnachweise, Archiv,

Autoren

Statistik: Birgit Bräuer

Auflage: 6.000

Druck:

GemeindebriefDruckerei

Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen

Redaktionsschluss: 6. Oktober 2023 (für
die kommenden Winterausgabe)

Für die Inhalte von Werbeanzeigen

und -flyern sind die inserierenden

Firmen verantwortlich und nicht die

AUGENBLICK-Redaktion.

Hinweis zum Datenschutz

Um Irritationen und möglicherweise
Verärgerung zu vermeiden weisen wir
darauf hin, dass personenbezogene
Daten wie Seniorengestaltungstage und
Amtshandlungen im „Augenblick!“ im
Sinne des Datenschutzes veröffentlicht
werden dürfen und veröffentlicht
werden sofern uns an die Adresse ei-
nes unserer Gemeindebüros kein
schriftlicher Widerspruch vorliegt. Auf
der Homepage der Kirchengemeinde
finden Sie unsere Augenblicke als PDF;
diese sind im Sinne des Datenschutzes
von personenbezogenen Daten berei-
nigt.



Kindermusical

Ihr wolltet immer schon mal in einem Chor singen, spielt gerne Theater oder werdet gerne kreativ?
Oder vielleicht sogar alles gleichzeitig? Ihr habt in der ersten Sommerferien-Woche noch nichts vor?
Ihr seid zwischen 6 und 12 Jahren alt? Dann ist unser Kindermusical genau das Richtige für euch!

Vom 03. bis zum 07. Juli wollen wir zusammen in drei Workshopgruppen das Musical
„Zachäus“ erarbeiten und dabei sowohl gemeinsam singen und Theater spielen, als auch basteln und
kreativ werden.

Aber wir planen natürlich auch Zeit für Pausen, Spaß und Spiele ein!

Das Musicalprojekt findet vom 03. bis zum 07. Juli, jeweils von 9.00 Uhr bis 12.45 Uhr
im Ev. Gemeindehaus am Perthes-Ring 18 in Sprockhövel statt.
Wir enden mit der Aufführung am 07. Juli um 13.00 Uhr.

Zielgruppe

Max. 24 Kinder zwischen 6 und 12 Jahren

Kosten

20 € für Material, Getränke und Kekse

Veranstalter

Ev. Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel

Anmeldungen

an robin.bressgott@kirche-hawi.de

Oder online: <https://app.laxxo.de/anmeldung/mkgn1i>

Ansprechpartner:

Jugendreferent Robin Breßgott

Tel.: 02324/78676

Mail: robin.bressgott@kirche-hawi.de



Evangelische Jugend
Bredenscheid - Sprockhövel



SOZIALTHERAPEUTISCHE
KINDER- UND JUGENDARBEIT e.V.

Pflegefamilie gesucht! Wäre das etwas für Sie?

Nicht alle Eltern sind in der Lage, ihren Kindern das zu geben, was
sie für eine sorgenfreie Kindheit brauchen. In solchen Fällen werden
Pflegefamilien benötigt, um den Kindern eine gezielte Förderung zu
ermöglichen.

Wenn Sie sich eine solche Aufgabe als Pflegeeltern vorstellen
können, würden wir uns über eine Kontaktaufnahme freuen.

Mail: wpf@skj.de

Weitere Informationen

finden Sie auch unter

www.skj.de



Diakonie

„Mut zur Hoffnung“

... und nun auch noch – oder mal wieder – meine Bitte um Ihre Spende

Liebe Leserinnen und Leser dieses Gemeindebriefes!

In wenigen Wochen startet in unserer Gemeinde die Sommersammlung des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen Lippe e.V. und der Diakonie Mark-Ruhr.

„Mut zur Hoffnung“ – ist das diesjährige Motto der diakonischen Sammlung; oder können wir es vielleicht auch umgekehrt verstehen? Brauchen wir die Hoffnung, um mutig trotz aller Widrigkeiten in die Zukunft zu schauen?

Wie mag es den Opfern des grausamen Krieges in der Ukraine gehen, wie traumatisiert sind die Menschen in der Türkei und in Syrien, die im Februar von einem zerstörerischen Erdbeben heimgesucht wurden? Wir können uns ihre Situation nicht vorstellen, wir können nur hoffen, dass sie trotz ihrer persönlichen Schicksalsschläge den Mut finden, irgendwann wieder hoffnungsvoll nach vorne zu schauen.

Aber blicken wir gar nicht so weit – wie geht es der Familie, die u.a. aufgrund der Inflation in unserem Land kaum genug Geld für das tägliche Leben hat? Allen Einsparungen zum Trotz werden ihre Ersparnisse von der unsicheren Entwicklung auf dem Energiesektor „aufgefressen“. Da fehlt sicher vielen Menschen

nach dieser langen Zeit der Verunsicherung, der persönlichen Not und der angespannten Weltlage die Hoffnung, dass sich das Leben wieder bessern wird und auch der Mut und die Kraft, mit neuer Zuversicht auf das Morgen zu blicken.

Auch in unserer Gemeinde fehlt es manchen Menschen am Nötigsten, da fehlt das Geld für die dringend benötigten Sommerschuhe der Kinder oder für die anstehende Klassenfahrt.

Die Diakonie unserer Gemeinde hilft bei uns in Sprockhövel, die Diakonie Mark-Ruhr steht Menschen unter anderem bei Sucht- und Drogenproblemen zur Seite oder berät bei Fragen zu Arbeitslosigkeit und mehr. Die Diakonie Katastrophenhilfe hilft auch über Ländergrenzen hinweg, zum Beispiel den Menschen in den Erdbebengebieten, die größte Not zu lindern.

Vom Erlös dieser Sommersammlung bleiben 60 Prozent der Spendensumme in unserer Region; die Diakonie hilft, wo sie gebraucht wird. Die restlichen 40 Prozent

werden für überregionale Arbeit und Projekte verwendet.

Sie sehen, liebe Leserin und lieber Leser, wie vielfältig die Arbeit der Diakonie ist – aber Hilfe kommt nicht ohne Geld aus. Deshalb möchte ich Sie an dieser Stelle herzlich um eine Spende bitten! Helfen Sie uns mit Ihrer Spende, damit wir helfen können...

Neben diesem Text finden Sie einen schon vorbereiteten Überweisungsträger, den Sie nur noch mit Ihren Daten versehen müssen. Auf Wunsch stellen wir Ihnen selbstverständlich auch eine Spendenbescheinigung aus.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe, blicken Sie mit Gottvertrauen mutig und hoffnungsvoll auf das weitere Jahr!

Ihre Diakoniepresbyterin
Dorothee Meyer



Sanierung

Auch mit diesem Augen**blick!** möchten wir Sie um eine Spende zur Sanierung unserer Zwiebelturmkirche bitten. Bislang wurden bereits über 520.000 Euro für unsere Kirche gespendet. 400.000 Euro an Spendenmitteln flossen in die Finanzierung der bereits abgeschlossenen ersten Bauabschnitte. Für die nun anstehende Fassadensanierung benötigen wir nach den vorliegenden Hochrechnungen ca. 210.000 Euro an Eigenmitteln. Auf 120.000 Euro können wir an Spenden zurückgreifen, 90.000 Euro fehlen noch, um auch diesen Bauabschnitt finanziell zu stemmen.



Mit Ihrer Hilfe schaffen wir es, seien Sie bitte großzügig! Ein herzliches Dankeschön an alle Spender kleiner wie großer Gaben!

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber/Zahler

IBAN des Kontoinhabers
Zahlungsempfänger Ev. Kgde. Bredenscheid-Sprockhövel
IBAN DE8045451555000002907
BIC des (Kreditinstitut/Zahlungsdienstleister) WELADED1SLM Betrag: Euro, Cent
Kunden-Referenznummer – noch Verwendungszweck Sanierung Zwiebelturmkirche
Kontoinhaber/Zahler: Name

(Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung)

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber/Zahler

IBAN des Kontoinhabers
Zahlungsempfänger Diakonie Mark-Ruhr gGmbH
IBAN DE95350601902100400017
BIC des (Kreditinstitut/Zahlungsdienstleister) GENODED1DKD Betrag: Euro, Cent
Kunden-Referenznummer – noch Verwendungszweck Diakonische Sommersammlung 2023
Kontoinhaber/Zahler: Name

(Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung)

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	BIC	Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU- / EWR-Staaten in Euro.
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
Ev. Kirchengde Bredenscheid-Sprockhoevel		
IBAN		
DE8045451555000002907		
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleister (8 oder 11 Stellen)		
WELADED1SLM		
Betrag: Euro, Cent		SPENDE
Spenden-/Mitgliedsnummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden – (nur für Begünstigten)		
Sanierung Zwiebelturmkirche		
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)		
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler, Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN		
Datum	Unterschrift	

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	BIC	Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU- / EWR-Staaten in Euro.
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
Diakonie Mark-Ruhr gGmbH		
IBAN		
DE95350601902100400017		
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleister (8 oder 11 Stellen)		
GENODED1DKD		
Betrag: Euro, Cent		SPENDE
Spenden-/Mitgliedsnummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden – (nur für Begünstigten)		
Diakonische Sommersammlung 2023		
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)		
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler, Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN		
Datum	Unterschrift	

*Und der Herr sprach zu Mose:
Komm herauf zu mir auf den Berg
und bleib daselbst, dass ich dir gebe
die steinernen Tafeln, Gesetz und Gebot,
die ich geschrieben habe, um sie zu unterweisen.*

2 Mose 24,12





Nur wer sich ändert, bleibt sich treu – auch Kirche

Erste Ergebnisse zum Kooperationsprozess mit Hattingen

Das spirituelle Leben in den evangelischen Kirchengemeinden in Hattingen und Niedersprockhövel ist reichhaltig. Es gibt viele kleine Highlights: Krabbelgottesdienste, Familien-, Ökumene- und ganz traditionelle Gottesdienste; mit Essen, Theaterspiel oder Bastelphase; mit Musik von Chören, Solisten oder Bands; Taufen in der Ruhr, im Freibad, im Wald, am Bach; der Weihnachts-truck... Kirche ist bei den großen und kleinen Festen dabei.

Nun verordnet die finanzielle und personelle Entwicklung eine Diät. Denn in Zukunft werden weniger Pfarrer/innen in unseren beiden Städten auf der Kanzel oder vor der Tür/auf der Matte stehen.

Deshalb treffen sich seit einiger Zeit die Verantwortlichen aus den sieben Kirchengemeinden, Theolog/innen,

Jugendreferent/innen und Presbyter/innen, um zu überlegen, wie die bunte Vielfalt erhalten werden kann. Immer im Hinterkopf:

Wieviel können weniger Schultern tragen? Wie erreichen wir die Menschen? Wie erreichen die Menschen uns? Das Schlüsselwort heißt „Kooperation“. Nicht alles muss an allen Orten angeboten werden.

So gab es in den Sommerferien der letzten Jahre schon die „Sommerkirche“ in der St. Georgs-Kirche als zentrale Stelle. Ein Thema, z. B. „Sommerhits“ oder „Farben“, wurde von verschiedenen Prediger/innen aufbereitet. Das entpuppte sich als Knüller. Das soll es weiterhin geben. In diesem Sommer steht alles unter dem Motto „total von Sinnen“, wir sind an sieben Sonntagen mit den sieben Sinnen dabei.

In Zukunft werden wir öfter in einer der beiden historischen Kirchen, also St. Georg oder der Zwiebelturmkirche, zentrale Gottesdienste für alle Gemeinden anbieten, besonders an herausgehobenen Festtagen wie Reformation, Volkstrauertag oder Neujahr...

Diät kann auch guttun. Wir wissen: Abgespeckt fühlt man sich wohler.

Aber es wird nicht nur gekürzt! So wollen wir den Himmelfahrts-Gottesdienst bei Haus Friede zu einem Tauffest für viele ausweiten. Ein Familien-Fest auf der grünen Wiese unter freiem Himmel mit Live-Musik, den reichhaltigen Spielangeboten und dem Essensangebot des Hauses. (Siehe auch kurz ausgeblickt)



Also: Ändern heißt auch passend machen. Änderungsschneiderei statt Flickschusterei!
Martin Funda

Neues von der Zwiebelturmkirche

Mit der Erneuerung des Dachstuhls vom Kirchenschiff und der neuen Verschieferung des Kirchendaches wurde im März der zweite Bauabschnitt zur Sanierung der Zwiebelturmkirche zu Ende gebracht. Da viele Balken des Dachstuhls nur vom Innenraum der Kirche aus erreicht werden konnten, musste dazu ein aufwändiges Gerüst im Kirchenschiff aufgestellt und die Orgel eingehaust werden.

Seit Ostermontag werden nun wieder regelmäßig Gottesdienste in der Kirche gefeiert.

Dank der Zuwendung von Stiftungsgeldern in Höhe von insgesamt fast 500.000 Euro durch Bund und Land kann in diesem Jahr auch mit dem dritten Bauabschnitt begonnen werden, der Sanierung der Außenfassade vom Kirchturm und Kirchenschiff. Im Zuge

der Dachsanierung wurde bereits die Ostseite des Kirchendachs saniert. Diese „Musterfassade“ lässt die Kirche deutlich heller erscheinen und verspricht eine neue Optik für die gesamte Kirche nach Abschluss des dritten Bauabschnitts.

Die Fassadensanierung wurde nach den Vorgaben der Stiftungen im Anschluss an den Bewilligungsbescheid öffentlich ausgeschrieben. Welche Firma den Zuschlag erhalten hat oder noch erhält, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Durch gestiegene Baukosten liegen die Schätzungen für die Gerüst-, Blitzschutz- und Natursteinfassadenarbeiten dieses Bauabschnitts derzeit bei ca. 710.000 Euro. Das heißt, die Gemeinde muss aus eigenen Mitteln ca. 210.000 Euro dazutun. Das ist ohne Ihre Spenden nicht zu realisieren, weil sämtliche Rücklagen bereits aufgebracht sind.

Vorgesehen ist ein Ausführungszeitraum vom 3. Quartal 2023 bis zum 1. Quartal 2025; abhängig natürlich von der Verfügbarkeit der Firmen.

Arne Stolorz



Aus unserem Gemeindebüro

Beachten Sie bitte die neuen Öffnungszeiten unseres Gemeindebüros in Sprockhövel: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr. Alle anderen Öffnungszeiten bleiben wie bisher.



Im Gespräch mit Steffi Schmidt

Seit 2008 ist Steffi Schmidt Mitglied im Presbyterium unserer Kirchengemeinde; darüber hinaus vertritt sie die Gemeinde im höchsten Leitungsgremium des Kirchenkreises, dem Kreissynodalvorstand, und das Presbyterium in den Fusionsverhandlungen mit den Gemeinden in Hattingen.

Der Schwerpunkt der ehrenamtlichen Arbeit von Steffi Schmidt ist die Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen der Gemeindeglieder; in dieser Aufgabe liegt die Zukunft unserer Gemeinde und unserer ganzen Kirche.

Am 1. März begann Steffi Schmidt, die nach dem Entschluss, sich beruflich umzuorientieren, Soziale Arbeit studiert hat und derzeit eine Ausbildung als Diakonin absolviert, ein sechsmonatiges Praktikum in unserer Gemeinde. In Planung ist, dass sich an dieses Praktikum eventuell eine volle Stelle als Gemeindepädagogin anschließen wird. Neben administrativen Aufgaben wie den Vorsitz im Presbyterium wird Steffi Schmidt künftig das Pfarrteam auch bei pastoralen Aufgaben wie Seelsorge, Verkündigung und Besuchsdienstarbeit entlasten. Als „IPT“ (Mitglied des interprofessionellen Pastoralteams) wäre Steffi Schmidt den Pfarrern und Pfarrerinnen der Gemeinde in dieser Hinsicht gleichgestellt.

Der Augenblick! sprach mit Steffi Schmidt über ihr Praktikum und ihre Zukunftspläne.

Augenblick! (AI): Wie bist du an die Gemeindeglieder gekommen?

Steffi Schmidt (StS): Nach meiner Konfirmation bin ich aktiv angesprochen worden, ob ich mir nicht vorstellen könnte, im Kindergottesdienstteam mitzuarbeiten. Daraus wurde schnell mehr. So habe ich z.B. auch die Konfirmandenfreizeiten mitbegleitet, habe die Jungschar in Obersprockhövel geleitet und bin im Jugendausschuss der Gemeinde gewesen.

Dies hat mich alles sehr geprägt. So bin ich nach kurzer Pause, in der ich mich beruflich an der Abendschule weiterqualifiziert habe, dann auch wieder in die Gemeindegliederarbeit eingestiegen. Für mich gehört das Gemeindeleben einfach dazu und ich bringe mich gerne mit meinen Fähigkeiten ein. Es ist eine Bereicherung für mein Leben.

AI: Was sind die Schwerpunkte deines Praktikums?

StS: Während meines Praktikums ist es mir wichtig, viele Erfahrungen in den verschiedenen Bereichen meiner vielleicht zukünftigen Tätigkeitsfelder zu erhalten. Die sind bei mir bisher unterschiedlich ausgeprägt. So habe ich sicher schon einen guten Einblick, was das Thema Presbyterium angeht. Bei den pastoralen Aufgaben wie Seelsorge, Verkündigung und Besuchsdienstarbeit sieht dies noch ein wenig anders aus. Durch meine Qualifizierung zur Diakonin wird mein theoretisches Wissen dazu erweitert. Und durch das Praktikum und das verabredete Hospitieren beim Pfarrteam möchte ich möglichst viel praktische Erfahrungen sammeln.

AI: Wo siehst du besondere Herausforderungen für die Gemeindegliederarbeit der Zukunft?

StS: Die Bedingungen rund um die Gemeindegliederarbeit werden in Zukunft andere sein, weniger Pfarrer/innen und andere hauptamtlich Mitarbeitende haben es mit einem weit größeren Gemeindegebiet zu tun, wie es bei der angedachten Fusion der Gemeinden in Hattingen und Sprockhövel der Fall sein wird. Hier muss es uns gelingen, dass sich die einzelnen Gemeindeglieder trotzdem noch zu Hause fühlen. Dies geht aus meiner Sicht nur, wenn es dezentrale Zentren gibt, die durch eine gute Zusammenarbeit der Haupt- und Ehrenamtlichen mit Leben gefüllt werden.



AI: Worauf freust du dich, was macht dir Angst?

StS: Es ist vor allem die Perspektive, die sich für mich auftut, über die ich mich sehr freue. Als ich vor ca. 8 Jahren beschlossen habe, mich beruflich nochmal umzuorientieren und zunächst das Studium Soziale Arbeit nebenberuflich absolviert habe, war für mich noch nicht wirklich absehbar, wohin mich der Weg führt. Und nun fühlt es sich für mich so an, als wenn es genauso sein sollte. Ich kann meine ehrenamtliche Tätigkeit in der Gemeinde, die mein Leben seit Jahrzehnten bereichert, nun wahrscheinlich zum Beruf machen. Dafür bin ich sehr dankbar.

Angst habe ich nicht vor der neuen Aufgabe. Ich würde es eher Respekt nennen. Respekt davor, ob es mir gelingen wird, unter den veränderten Rahmenbedingungen meinen Teil dazu beizutragen, dass wir den Veränderungsprozess im Sinne eines lebendigen Gemeindelebens gestalten können.

AI: Ein Wunsch für unsere Gemeinde:

StS: Ich wünsche der Gemeinde einen zuversichtlichen Blick in die Zukunft. Denn egal, was in den nächsten Jahren auch für Veränderungen auf uns zukommen werden, eins können wir uns gewiss sein. Wir werden durch diese Zeit von der Liebe Gottes getragen.

KONFIRMANDEN



Konfirmationen 2023

In der Schlussphase der Konfi-Zeit jagt ein Highlight das nächste: Am 5. März haben unsere Konfis in einer bunten Show dargestellt, welche Relevanz die 10 Gebote aus alter Zeit in ihrer Lebenswelt haben. Die Themenreihen „Jesus Christus“ und „Tod und Leben“ schließen sich an und die Vorfreude auf die Abschlussfreizeit in Nütterden am zweiten Maiwochenende steigt, wo wir die unterschiedlichen Themen der Konfi-Zeit im eigenen Glaubensbekenntnis bündeln werden. Damit bereiten sich unsere Konfis auf ihre Konfirmation vor, die dann in den drei Konfi-Gruppen am Samstag, den 10.06. um 16.00 Uhr und am Sonntag, den 11.06. um 10.00 Uhr in der Zwiebelturmkirche und am Sonntag, den 18.06. um 10.00 Uhr in der Wichern-Kirche stattfinden werden.



Konfirmandenjahrgang 2023/24

Jugendliche, die im Herbst 2023 in der 8. Klasse sind, starten mit der Segelfreizeit vom 02. - 06.10.2023 in die Konfi-Zeit. Die Einladung zur Anmeldung und weitere Infos sind nach den Osterferien mit der Post rausgegangen. Wer keine Einladung bekommen hat, aber gerne dabei sein möchte, melde sich bitte im Gemeindebüro! Bitte bei der Urlaubsplanung berücksichtigen, dass wir wieder in der ERSTEN Herbstferienwoche unterwegs sein werden!



Die Zehn Gebote in der Konfirmandenarbeit...

Einige von Ihnen werden sich bestimmt mit Schrecken daran zurückerinnern, wie Sie die alten Zeilen aus dem Katechismus wortwörtlich in der korrekten Reihenfolge und mit Luthers Erklärungen mühsam auswendig lernen mussten als Basiswissen des christlichen Glaubens und als Grundregeln für ein gutes Zusammenleben. Aber haben Sie die Gebote damals wirklich verstanden?

Denn ganz so eindeutig sind diese Regeln ja gar nicht... Selbst bei dem Gebot, das unsere Konfis fast einstimmig als das wichtigste Gebot für sich erkannt haben: „Du sollst nicht töten!“ – lässt sich ja fragen, was das nun bedeutet im Hinblick auf den Ukrainekrieg oder die Sterbehilfe. Und bei anderen Geboten wird es nicht einfacher: Was hat das Gebot „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben“ mit einem guten Miteinander zu tun? Warum soll ich mir „kein Gottesbild machen“, obwohl doch schon die Bibel voll von solchen Bildern ist?

Die alten Grundregeln des Lebens müssen immer wieder neu zum Sprechen gebracht werden, wenn sie eine Relevanz fürs eigene Leben bekommen sollen. Reines Auswendiglernen hilft da nicht weiter. Deshalb ist es uns wichtig, dass unsere Konfis sich mit Herz und Verstand mit der Bedeutung der Gebote auseinandersetzen und sie in ihrem persönlichen Erfahrungshorizont in den Blick nehmen! Nach zwei Einführungsstunden zu den Geboten im Allgemeinen bildeten sich acht Projektgruppen zu einem oder zwei der Gebote, mit dem Ziel, den jeweiligen Inhalt des Gebotes verständlich und greifbar in unsere Zeit zu holen. Das Ganze gipfelte in der großen Konfi-Show, in der die Ergebnisse präsentiert wurden. Und die waren vielfältig und abwechslungsreich! Von Theaterstücken und Filmen, über Kreatives oder Musik, bis hin zu selbst geschriebenen Gedichten im „Poetry Slam“ war alles dabei.

Und es war absolut beeindruckend, was diese 48 Konfis, gemeinsam mit rund 20 Teamer/innen aus der Jugendarbeit, auf die Beine gestellt haben! So gehen die Zehn Gebote 2023!



**Robin Breßgott und
Heike Riemann**

Neuanlage
Pflege
Grabgestaltung

Garten- & Landschaftsbau
Geilenbrügge & Schwengels

Tel (02324) 77596
Homburgstraße 33 s
45549 Sprockhövel
gs.gartenbau@web.de



NACHHILFE

Alle Klassen und Fächer
Verbessern und Fördern
Ziele setzen und erreichen

2 Probestunden GRATIS!*

Bitte vereinbaren Sie Ihren Termin unter:

02324 / 344 3373

www.back2school-sprockhoevel.de

Gilt nur für Neukunden. Nicht gültig mit anderen Aktionen, Angeboten oder Rabatten



Ihr Brillenteam in Sprockhövel!

**Gunnar Brandes
Pilar Quiles Porta**

Hauptstraße 45
45549 Sprockhövel
Tel. 02324 - 78164
Fax 02324 - 79856

Gerne auch Hausbesuche!

Abschied von Wilma Brüggestrat



„Abschied“ ist nicht ganz richtig, denn Wilma Brüggestrat, die sicherlich jede/r, der oder die mit unserer Gemeinde vertraut ist, kennt, bleibt unserer Gemeinde auch weiterhin erhalten, aber nun nicht mehr als ehrenamtliche Küsterin und „gute Fee“ der Zwiebelturmkirche. Aus gesundheitlichen Gründen hat sich Wilma Brüggestrat im vergangenen Jahr schweren Herzens entschieden, diesen Dienst, den sie über 20 Jahre Sonntag für Sonntag und bei außerordentlichen Gottesdiensten und bei Trauungen und Konzerten usw. stets verlässlich und ehrenamtlich ausübte, zu beenden. Doch Wilma Brüggestrat war und ist auch anderweitig in der Gemeinde aktiv.

Am 16.02.1992 wurde sie ins Presbyterium gewählt und nahm diesen Dienst bis zum Erreichen der Altersgrenze im Juni 2011 gewissenhaft wahr. Hier war sie u.a. verantwortlich als Kirchmeisterin für den ev. Friedhof und für die gemeindeeigene Diakoniearbeit.

Von 1991 bis zum Coronaausbruch im Jahr 2020 bereicherte Wilma Brüggestrat das Team ehrenamtlicher Helfer/innen im Matthias-Claudius-Haus. Wilma sah sich hier besonders für die wöchentlichen Gottesdienste im Haus

verantwortlich und organisierte alles Woche für Woche mit gewohnter Hingabe und Routine.

1993 trat Wilma Brüggestrat in die Frauenhilfe 3 ein. Auch hier übernahm sie schnell Verantwortung und ist noch heute die „rechte Hand“ der Vorsitzenden, die alles eigenverantwortlich organisiert.

Und nicht zu vergessen die vielfältigen anderen Aktivitäten, für die Wilma Brüggestrat stets der wichtigste Garant für frische Blumen und unvergleichlichen Kuchen war, wie Seniorencafé, Gemeindefeste und viele weitere kleinere und größere Veranstaltungen der Gemeinde.

Selbstverständlich gehört Wilma auch zu dem Team der Verteiler/innen und Sammler/innen unseres Augenblick!. Und noch heute ist Wilma Woche für Woche unterwegs, um die Sonntagsgedanken an den Mann und an die Frau zu bringen, die der modernen Technik (E-Mail Rundbrief) nichts abgewinnen können.

Stimmen zu Wilma Brüggestrat:

Danke, Wilma! Mein Lieblings-Bibelvers steht in Prediger 3: „Ein jegliches hat seine Zeit“. Nun ist es leider soweit, dass Wilma Brüggestrat offiziell aus dem Ehrenamt ausscheidet. Wilma, die gute Seele der Gemeinde, die immer da war, wenn sie gebraucht wurde. Und sie wurde über mehrere Jahrzehnte gebraucht. Wilma hatte über die vielen Jahre einige sehr wichtige Aufgaben übernommen. Sie war langjähriges Mitglied im Presbyterium und hat die Gemeinde aktiv mitgeleitet. Sie war auch über eine sehr lange Zeit für die Organisation der Offenen Kirche zuständig. Die Aufgabe, die sie für alle sichtbar übernommen hatte, war die der ehrenamtlichen Küsterin. Beim Gottesdienstbesuch wurde jeder

von Wilma begrüßt und in Empfang genommen. Die Kirche war gefühlt so etwas wie Wilmas zweites Zuhause, und sie kümmerte sich mit großem Engagement sprichwörtlich um alles. Da auch Wilma nicht jünger wird, haben wir uns schon lange gesorgt, wie es einmal weitergeht, wenn Wilma vom Dienst zurücktritt. Gesundheitlich bedingt ist das zwar schon vor einiger Zeit geschehen, jetzt aber offiziell. Bedingt durch die Baustelle in und an der Zwiebelturmkirche und der Tatsache, dass dort bis Ostern keine Gottesdienste gefeiert wurden, ist für uns noch gar nicht absehbar, wie es dort ohne Wilma verlässlich weitergeht. Denn der Küsterdienst besteht natürlich aus mehr, als die Gottesdienstbesucher in Empfang zu nehmen. Die Kirche muss immer aufgeräumt sein, diverses Material muss immer vorgehalten werden, Blumenschmuck muss organisiert werden und vieles mehr. Und zu guter Letzt stelle ich mir die Frage, wer backt in Zukunft den Kuchen für den Kirchkafee? Wilma, ich wünsche dir, auch im Namen des Presbyteriums, für die Zukunft alles Liebe und Gute und noch viele Jahre bei bester Gesundheit!

Ralf Trimborn

Sie war immer zuverlässig und gewissenhaft. Man konnte sich jederzeit auf sie verlassen. Blumenschmuck für den Altar brachte sie überwiegend aus ihrem schönen großen Garten mit. Sie übernahm auch stets die Betreuung der Brautleute und den Küsterdienst bei den Trauungen. Annegret Schmidt

Wilma Brüggestrat war die gute Seele der Kirchengemeinde. Sie hat sich sehr für die Offene Kirche engagiert und war immer zur Stelle, wenn Not an der Frau war. Ihre freundliche zugewandte Art wird uns fehlen. Ulrike Hiby

STELLENBÖRSE

WIR SUCHEN DICH



Frau Brüggestrat ist immer für alle da, ob Familie, ob Kirche, ob Nachbarn und ganz besonders für die Frauenhilfe! Bereits seit 1993, seit 30 Jahren, ist sie Mitglied und schmückt für die monatlichen Treffen die Tische zu jeder Zeit mit den Blumen aus ihrem Garten. Und noch etwas: einmal im Jahr verwöhnt sie die Frauen mit ihren selbstgebackenen und selbstgedrehten „knusprigen Hörnchen“. Wir danken dir, liebe Wilma **Im Namen der Frauenhilfe, Gislinde Udvari**

Frau Brüggestrat hat viele Jahre den Küsterdienst im Matthias-Claudius-Haus übernommen. Sie schmückte bei den wöchentlichen Gottesdiensten wie auch bei Festgottesdiensten den Altar liebevoll mit Blumen aus ihrem eigenen Garten. Die Altargestaltung war besonders zum Erntedankgottesdienst jedes Mal eine Augenweide. Vor Corona begleitete sie die Bewohner und Bewohnerinnen zum Gottesdienst. Für die ehrenamtlichen Treffen backte sie sehr gerne einen ihrer beliebten Kuchen. Am Heiligabend und beim Sommerfest sorgte sie dafür, dass die Programmhefte rechtzeitig bereit lagen und an liebsten von ihr persönlich ausgeteilt werden konnten. All das wäre ohne ihr geliebtes Auto nicht möglich gewesen. Wir sagen „danke“! **Das Team vom Matthias-Claudius-Haus**

Wilma Brüggestrat ist ein Unikat – als Mensch und als Persönlichkeit. Sie weiß, was sie will und hatte das Regiment „ihrer“ Kirche fest in ihrer Hand. Dabei waren ihre Schaffenskraft, ihr Fleiß und ihre Güte denen gegenüber, die sie in ihr Herz geschlossen hatte, einzigartig. Wenn ich an die Frauenhilfe denke: Wilmas „Sprühsahne“ ist bis heute legendär. Ansonsten verbinde ich mit ihr stets ihr unermüdliches Engagement und ihre unvergleichbare „Kalte Hundeschnauze“. **Arne Stolorz**

1. Gemeindebriefe ausfahren

Wir suchen Menschen mit PKW und Muskelkraft, um die gedruckten Gemeindebriefe in den Kartons zweimal im Jahr (Mai und November) zu den Austräger/innen zu befördern.

2. Menschen zum Gottesdienst mitnehmen

Wir suchen Menschen mit PKW, die bereit sind, andere Menschen von Sprockhövel nach Bredenscheid und umgekehrt zum Gottesdienstbesuch mitzunehmen und anschließend wieder nach Hause (oder zum Treffpunkt) zu bringen. Die Idee ist, den Fahrdienst ohne einen festen Dienstplan zu organisieren: Taxi-Suchende melden sich im Gemeindebüro, und alle, die bereit sind, grundsätzlich jemanden mitzunehmen, werden bei einer Anfrage per Mail angeschrieben. Wer kann, meldet dies an alle zurück und der Fahrdienst ist geklärt. So muss man sich nicht lange im Vorfeld verpflichten und kann die Dienste gut mit dem eigenen Terminkalender in Einklang bringen.

3. Gemeindebriefe verteilen

Zweimal im Jahr – im Mai und im November – werden alle evangelischen Haushalte mit der neusten Ausgabe des Augenblick! versorgt. Über 40 Mitarbeitende haben jeweils einen eigenen kleinen Zustellbezirk und bringen die Gemeindebriefe in die Briefkästen. Folgende Straßen sind zur Zeit unversorgt, deshalb suchen wir Menschen, die das Team verstärken, vielleicht liegt ja eine Straße in Ihrer/deiner Nähe:

In Sprockhövel: Fritz-Lehmhaus-Weg,

Hammertaler Str. 3 + 8, Haßlinghauser Str. 48-56 und 58-65, Haßlinghauser Str. 2-27, Hattinger Str., Hauptstr. 1, 3, 5, Hiddinghauser Str., Hölterstr. 24-95, Im Westenfelde, Kirchplatz, Kirchweg, Löhe-ner Str. ab 55, Marker Weg, Riepelsiepen, Schevener Str. 57-70, Schulstr., Steineg-ge, Von-Galen-Str. und Zechenstr.

In Bredenscheid: Am Engel, Am Vogelbruch, Alte Poststr., Bredenscheider Str. 159-232, Glückauf-Str., In der Dreh und Rebhuhnweg.

4. Im mittendrin-Gottesdienst mitarbeiten

„mittendrin“ ist ein Gottesdienst zum Mitmachen, siebenmal im Jahr am zweiten Sonntag im Monat im Gemeindehaus am Perthes-Ring mit Brunch und Musik. Wir sitzen zusammen an Tischen, bekommen Impulse, tauschen uns dazu aus, machen Aktionen, beten zusammen und singen gerne. Wir bestimmen unsere Themen selbst und gestalten sie alltagsnah, kreativ, spirituell, persönlich und politisch. Wir suchen Menschen, die sich nach den eigenen Begabungen und dem eigenen Zeitbudget ganz unterschiedlich einbringen können: Thematisch in der inhaltlichen Vorbereitung, musikalisch in der musikalischen Gestaltung, kulinarisch in der Vorbereitung kleiner Leckereien für das Mitbring-Buffer oder ganz praktisch beim Aufbau, bei der Deko oder beim Spülen. Das mittendrin-Team freut sich über Verstärkung!

5. Beim Kinderbibelsamstag

Wir suchen dich!

- an vier Samstagvormittagen im Jahr
 - Vorbereitung im netten Team
 - zur Unterstützung beim Kochen oder Basteln oder Singen oder...
 - mit Kindern im Alter von 5 – 12 Jahren
- Kibisa macht Kinder froh - und Erwachsene ebenso!



KINDERGARTEN

Liebe Leser,

heute wenden wir uns gemeinsam mit einem Thema an Sie, welches uns sehr am Herzen liegt.

Es geht um die Zukunft Ihrer Kinder, Enkelkinder und die Entwicklung und Zukunft unserer nächsten Generationen. Wir Kindergartenleitungen wollen nicht länger zusehen, wie sich Bedingungen in Kindertageseinrichtungen anhaltend verschlechtern. Mit diesem Bericht möchten wir Ihnen gerne einen Eindruck über den jahrelangen Missstand im frühkindlichen Bildungsbereich geben.

Aktuell:

- es fehlen 102.000 Kita-Plätze in NRW
- es fehlen 179.000 pädagogische Fachkräfte in NRW
- es fehlt, wissenschaftlich und fachlich nachgewiesen, ein Mindestmaß an Qualität
- es gibt überdurchschnittlich hohe psychische Erkrankungen von Fachkräften mit Burnout, Überlastungen und Depressionen
- es gibt schon jetzt psychische Belastungen bei 30% der Kita-Kinder durch ihre Lebensumstände
- es gibt seit Jahren, einen in der Politik bekannten, Investitionsstau von 10,5 Milliarden Euro

Auf diesen Grundlagen verspricht die Politik trotz allem einen weiteren Ausbau der Kita-Plätze und Öffnungszeiten. Die Politik verspricht damit jungen und unwissenden Familien eine abgesicherte Zukunft in der Familienplanung. Die Realität sieht leider anders aus. Aufgrund des Fachkraftmangels hat sich der Schwerpunkt in der Kindertagesbetreuung schon lange verlagert. Weg vom Bildungs- und Erziehungsauftrag, hin zu bloßer Betreuung. Doch nicht einmal die reine Betreuung kann inzwischen in diesem Umfang gewährleistet werden, wie Eltern dies benötigen würden. Es ist eine Lüge, wenn Eltern ein Wunsch- und Wahlrecht für die Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder versprochen wird, wenn die Rahmenbe-

dingungen dafür nicht vorhanden sind. Gut ausgebildete Fachkräfte werden verheizt und auf den Aspekt der reinen Kinderverwahrung degradiert. Berufsfremden Personen wird mittels eines Führungszeugnisses ein Zugang zu den Kindern gewährt, denen sie fachlich nicht gerecht werden können.

Auch in den beiden evangelischen Einrichtungen unserer Kirchengemeinde sind die oben genannten Fakten seit langem in unserem Alltag angekommen. Mit großem Einsatz versuchen wir Fachkräfte den Regelbetrieb aufrecht zu erhalten und die baulichen Missstände den Kindern und Mitarbeitenden irgendwie erträglich zu machen. Trotzdem sind auch wir gezwungen, Familien die Notbetreuung von Kindern durch Personalmangel und zunehmend chronischen Erkrankungen zuzumuten.



Wir bitten Sie darum, seien Sie politisch interessiert und unterstützen Sie uns, im Namen Ihrer Kinder und Enkelkinder. Es kann und darf so nicht weitergehen. In kollegialer Übereinstimmung und mit lieben Grüßen

**Cordula
Hegger &
Cornelia
Zwilling,
Leiterinnen
Ev. Kinder-
garten am Perthes-Ring und Wichern-
Kindergarten**



Spende vom Seniorencafé

Das Seniorencafé spendete Anfang des Jahres den beiden Kindergärten 600 Euro für Neuanschaffungen wie neue Stühle. Das Team des Wichern-Kindergartens schreibt dazu:

Liebes Senioren Café!

Wir möchten herzlich Dankeschön sagen für die großzügige Spende. Viele Jahre sind ins Land gezogen, und die alten Kindergartenstühle sind wackelig und kaputt. Es liegt uns wirklich sehr

am Herzen, dass die Kinder gut und sicher sitzen können und die Kindergartenräume behaglich aussehen und die Kinder sich darin wohl fühlen.

Eine Anschaffung, die wir schon lange tätigen wollten, dank euch ist es nun möglich.

Wir haben uns wirklich sehr über die unerwartete Spende gefreut. Vielen lieben Dank sagen die Kinder und die Erzieher/innen aus dem Wichern Kindergarten



Wichern-Kindergarten

Alle miteinander, das sind wir! Der Förderverein ev. Wichern Kindergarten e.V. stellt sich vor:

Unser 2022 gegründeter Förderverein hilft mit, den Kindergartenalltag für die Wichern-Kinder in Bredenscheid noch schöner und abwechslungsreicher zu gestalten und diese in ihren Fähigkeiten und Interessen zu fördern. Wir unterstützen kleinere und größere Anschaffungen und Aktivitäten, für die ansonsten kein Geld da wäre. Nach der Coronazeit gibt es einen regelrechten „Investitionsstau“, da dem Kindergarten lange keine Einnahmen durch Basare oder Feste zugutekamen.

Wir haben schon einiges geschafft!

Ein besonderes Dankeschön geht an die Volksbank Sprockhövel eG, die uns durch eine tolle Spende die Erneuerung „unseres Fuhrparks“ ermöglichte. Die Kinder können nun wieder auf hochwertigen Trampelfahrzeugen - gerne von den Kids auch „Taxis“ genannt - durch das Außengelände sausen. Eine Erweiterung unseres Spiel- und Kletterturms können wir dank einer großzügigen Spende der Volksbank Sprockhövel Mitgliederstiftung sowie der AVU und weiteren Spendern noch in diesem Jahr umsetzen.

Aber nicht immer müssen es gleich Neuanschaffungen sein. Mit Ersatzteilen und der Unterstützung von

handwerklich begabten Eltern konnten wir im Sinne der Nachhaltigkeit z.B. vorhandene Fahrzeuge reparieren oder die Kindertische und Bänke im Außenbereich restaurieren.

Auch das Forschen und Entdecken kommt dank der Mitgliedsbeiträge und Extrapenden nicht zu kurz. So kann der „Laborfuchs“ im Kindergarten spannende Experimente durchführen und das Stadtmuseum Hattingen die Kinder mehrmals im Jahr in kreative Welten begleiten.

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!

Alle Freunde des Wichern Kindergartens können Mitglied werden oder uns durch Geldspenden unterstützen. Wir haben noch viel vor! Jegliche Erlöse kommen ausschließlich den Kindern zugute. Aktuell sammeln wir für neues Mobiliar im Innenbereich – dank der finanziellen Unterstützung durch die Seniorinnen und Senioren der Gemeinde konnten wir schon mit der Anschaffung neuer Stühle beginnen.

Ein riesengroßes Dankeschön an ALLE Spenderinnen und Spender!



**Alexandra Carina
Bongardt**

Spendenkonto:

Sparkasse Hattingen
IBAN
DE36 4305 1040 0000 2172 24
BIC
WELADED1HTG
PayPal
fv-wiki@hotmail.com



Wie war das Jahr 2022 in der Kirchengemeinde?

Auch in diesem Augenblick! veröffentlichten wir hiermit den

JAHRESBERICHT 2022 DER EV. KIRCHENGEMEINDE BREDENSCHIED-SPROCKHÖVEL

Ein für die Ev. Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel an Ereignissen reiches Jahr mit Weichenstellungen für die Zukunft ist zu Ende gegangen.

Es war das erste Jahr mit weitgehender Normalität im Veranstaltungsbereich nach der Corona-Pandemie - und wurde zum ersten Jahr des folgenreichen Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine mit Flüchtlingsströmen, Sorgen und wirtschaftlichen Konsequenzen auch bei uns.

In den ersten Monaten des Krieges führte die Kirchengemeinde in Kooperation mit den Gemeinden in Hattingen an wechselnden Orten Friedensgebete durch.

Weitere Friedensgebete wurden wöchentlich in Kooperation mit der kath. Kirchengemeinde St. Januarius im Wechsel der beiden Kirchen angeboten.

Die Teilnahme an den Friedensgebeten war bemerkenswert.

Gruppenleben

Die Gemeindegruppen und -kreise trafen sich spätestens seit Frühjahr 2022 wieder regelmäßig.

In den Gemeindegruppen wurde sichtbar, dass die lange Corona-Zwangspause ihre Spuren hinterlassen hatte.

Manches Gruppenangebot war auch noch zu Ende des Jahres deutlich geringer besucht als vor der Pandemie.

Zwiebelturmkirche

Auch im Jahr 2022 beschäftigten die Gemeinde die umfangreichen Sanierungsarbeiten an der Zwiebelturmkirche. Der 2. Bauabschnitt (Dach und Dachstuhl vom Kirchenschiff) konnte im Spätsommer starten und wird im Frühjahr 2023 beendet sein.

Das Erfordernis, für diese Arbeiten die 1. Empore und den Altarraum komplett einzurüsten und die Orgel einzuhausen, führte zusammen mit der Maßgabe, Energiekosten zu schließen, von Oktober bis Ende März 2023 zu einer Schließung der Kirche; Ausnahmen waren nur die gut besuchten Heiligabendgottesdienste und wenige Konzerte.

Die Gottesdienste wurden im Wesentlichen in die Wichern-Kirche Bredenscheid verlegt.

Die Spendenbereitschaft zugunsten der Sanierung blieb ungebrochen und überstieg zum Jahresende deutlich die 500.000 € Marke. Außerdem wurden Landes- und Bundesmittel beantragt und in Höhe von insgesamt ca. 500.000 € bewilligt, so dass der 3. Bauabschnitt, die Sanierung der Außenfassade, für 2023 eine realisierbare Aufgabe wurde.

Feierkultur

Das Jahr 2022 entwickelte sich besonders im Spätsommer zum Jahr der Feste, sicherlich auch infolge eines erhöhten Nachholbedarfes nach der Pandemie:

Bereits im Juni führte die Gemeinde erstmals anstelle des abgesagten Neujahrsempfangs für die ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden ein Dankeschönfest durch.

Die Resonanz war mit 150 Gästen hoch und die Stimmung bestens, so dass das sommerliche Dankeschön-

fest auch künftig den Neujahrsempfang ablösen wird.

Nach den Sommerferien überschlugen sich die Ereignisse:

Mit Friedhofstag, Freibadgottesdienst, Sommerfest in Bredenscheid, VokalmusikFest, Ökumenisches Sommerfest, Verabschiedung von Marianne Funda, Stadtfest, Konfirmationsjubiläum und Erntedankfest waren die Gemeinde und ihre Verantwortungsträger von Anfang August bis Ende September jedes Wochenende im Dauereinsatz; für viele fast schon zu viel des Guten. Besonders das VokalmusikFest mit ca. 100 Chorauftritten und weiteren musikalischen Beiträgen an verschiedenen Orten in Sprockhövel und hier besonders in der Zwiebelturmkirche war ohne Zweifel das Kulturereignis der Kleinstadt, an dem sich die Kirchengemeinde wesentlich beteiligte.

Besondere Erwähnung verdient auch das Ökumenische Sommerfest in Sprockhövel, da hier erstmals die beiden dort beheimateten Kirchengemeinden ihr traditionelles Fest gemeinsam feierten.

Die Resonanz war sehr gut und alle waren zufrieden; ein schönes Beispiel gelungener Synergien.

Das seit Jahrzehnten traditionelle ökumenische Gemeindefest in Bredenscheid „Evangelen und Katholen – gemeinsam auf dem Sohlen“, das immer zusammen mit der Theresia-Albers-Stiftung gemeinsam gefeiert wurde, bekam Erweiterung des Organisationsteams durch den Bürgerverein Bredenscheid.

Diese Öffnung zur Welt manifestierte sich im neuen Namen „Bredenscheider Dorffest“.

Abschied und mehr

Das Jahr 2022 war auch das Jahr der Abschiede: Fast 160 Sterbefälle hatte die Gemeinde im Kirchenjahr zu beklagen, so viele wie noch nie.

Auch die Zahl der Austritte überstieg mit ca. 100 die Zahl der Vorjahre deutlich. Der dadurch bedingte Verlust an Gemeindegliedern konnte auch nicht dadurch aufgefangen werden, dass es im Berichtsjahr überproportional viele Taufen gab:

Nicht nur in Sonntagsgottesdiensten und besonders bei dem Pfingstmontag-Wandergottesdienst (im Bach) und dem Freibadgottesdienst (im Babybecken), sondern bedingt durch Terminnot und zunehmend individualisierte Wünsche der Tauffamilien auch verstärkt bei Sondergottesdiensten.

Einen bewegenden Abschied, der aber vielen Menschen aus der Gemeinde ausgesprochen schwerfiel, feierte die Gemeinde anlässlich des Ruhestandes von Pfarrerin Marianne Funda Ende Juli am 3. September in und um die Wichern-Kirche.

Wilma Brüggestrat, als unermüdliche ehrenamtliche Küsterin ca. 25 Jahre in und für die Zwiebelturmkirche aktiv, musste aus gesundheitlichen Gründen im Herbst ihren Dienst beenden; der Gemeindegearbeit bleibt sie durch ihr Engagement in der Frauenhilfe weiter erhalten.

Letztgültig trennen musste die Gemeinde sich von Angelika Hellwig und Udo Rind. Angelika Hellwig war bis unmittelbar vor ihrem krankheitsbedingten Ausscheiden als hauswirtschaftliche Kraft im Kindergarten am Perthes-Ring tätig und mehrere Jahrzehnte als Reinigungskraft der Kirchengemeinde angestellt;

Udo Rind war bis zuletzt 36 Jahre als Friedhofsmitarbeiter tätig und damit dienstältester Angestellter der Kirchengemeinde.

Zum Ende des Jahres schied Manuela Vormberge, langjährige Organistin und Chorleiterin in Brendscheid und später Organistin der fusionierten Gemeinde, aus persönlichen Gründen aus ihrem Dienst aus.

Ihre Verabschiedung wird in 2023 sein, ihre Vertretung wird künftig voraussichtlich auf Honorarbasis geregelt.

Sozialdiakonisches und politisches Engagement

Mit verschiedenen regelmäßigen Angeboten nahm die Kirchengemeinde auch im Berichtsjahr ihre sozialdiakonische Verantwortung wahr. Dabei erweist sich die Verteilung der Bezirke auf zwei Kommunen als ebenso anregend wie arbeitsfördernd. In Sprockhövel wurde die gute Kooperation mit der Flüchtlingshilfe fortgesetzt.

Seit Oktober wohnt ein iranisches Ehepaar im Gemeindehaus am Perthes-Ring und genießt Kirchenasyl. In Hattingen beteiligte sich die Gemeinde z. B. an der Aktions- und Gedenkwoche „Hattingen hat Haltung“ im November. Besonders in den letzten Monaten des Berichtsjahres wurde die allgemein angespannte finanzielle Lage durch erhöhte Anfragen an diakonische Unterstützung von Bedürftigen mehr und mehr spürbar.

Arbeitsverdichtung und neue Perspektiven

Die vermehrten Aktivitäten und die Arbeitsverdichtung hinterließen Spuren bei den Hauptamtlichen und dem Leitungsgremium. Es erweist sich zunehmend als schwer, Presby-

ter/innen beispielsweise für Dienste bei den Sonntagsgottesdiensten zu gewinnen. Die Aussichten auf weitere Stellenreduzierungen und finanzbedingte Einschränkungen erwiesen sich nicht gerade als motivationssteigernd. Eine mehrtägige Presbyteriumsrüstzeit auf Norderney im Frühjahr des Jahres war ein Ansatz, dieser Demotivation entgegenzuwirken. In der Gruppensupervision des Pfarrteams mit dem Jugendreferenten wurden diese Problemfelder bearbeitet.

An manchen Stellen wurden bereits Verschlankungen der künftigen Arbeit vereinbart (Gemeindebrief, Erntedankfest, Konfirmationsjubiläum). Mancher Arbeitsbereich wurde 2022 verstärkt in ehrenamtliche Hand übergeben (Seniorencafé), und das erwies sich als sinnvoll und zukunftsweisend.

Die Arbeitsgruppe zur Prävention sexualisierter Gewalt ging motiviert an die Arbeit zur Erstellung eines Schutzkonzeptes.

Das Presbyterium stimmte der Perspektive einer Fusion im Kooperationsraum Hattingen-Sprockhövel mit wenig Enthusiasmus, aber als alternativlos zu, nachdem sich anvisierte „kleinere Lösungen“ (Fusion mit St. Georg nach einer vielversprechenden gemeinsamen Presbyteriumssitzung) als strukturell nicht zielführend erwiesen, und brachte sich mit verschiedenen Anteilen in die Erkundungsgruppen des Kooperationsraums ein. Am Ende des Jahres zeichneten sich personelle Entwicklungen für 2023 ab, die der Gemeinde, aber auch dem Kooperationsraum neue Perspektiven eröffnen dürften.

Arne Stolorz, Vorsitzender des Presbyteriums im Januar 2023
Vom Presbyterium beschlossen:
13.02.2023

Treckerumzug

Die geniale Idee entstand im Fundraisingausschuss: Auch in der Vorweihnachtszeit des Jahres 2022 sollte es einen Treckerumzug geben.

Auf dem Weg von Hattingen nach Haßlinghausen bewege sich die Dieselkolonne erneut durch Niedersprockhövel. In den vergangenen Jahren wurde immer wieder von Passanten, die den Umzug der bunt gestalteten Trecker beobachteten und freudig begrüßten, angemerkt, dass es schön wäre, wenn es einen Glühweinstand gäbe, um sich beim Warten auf die Kolonne ein wenig aufzuwärmen.

Da der Umzug in den vergangenen Jahren an der Ev. Kirche vorbeiführte, sollte hier der geeignete Ort für einen entsprechenden Stand der Kirchengemeinde sein. Allerdings mussten die Pläne geändert werden.

Wegen der Großbaustelle auf der Bochumer Straße entschied das Ordnungsamt, dass der Umzug nicht durch das „Dorf“, sondern, die South-Kirkby-Straße entlang erfolgte. So war es nahelegend, dass Mitglieder der Bruzzelbrüder und der Ev. Jugend am 16. Dezember, dem Tag des Umzugs, ihren Stand mit Glühwein aus echtem Kirchturm-Rotwein, heißem Kakao und Grillwürst-

chen auf dem der South-Kirkby-Straße angrenzenden Parkplatz am Perthes-Ring aufstellten und obendrein für schöne vorweihnachtliche Musik sorgten.

Bei trockenem Wetter und eisigen Temperaturen passte alles, und bereits um 16.30 Uhr, ca. zwei Stunden vor der erwarteten Treckerkolonne, kamen die ersten Kunden am Stand vorbei.

Es gesellten sich immer mehr Menschen aus Nah und Fern hinzu, die davon gelesen hatten und in Sprockhövel ihren Weihnachtsmarkt vermissten. Eine Stunde später ging die Schlange der zu Bewirtenden am Stand bis zum Ev. Kindergarten und die fleißigen Helfer mussten für reichlich Nachschub sorgen.

Die Anwesenden zeigten Geduld und gute Laune und bedankten sich immer wieder für die schöne Idee und die entspannte Atmosphäre. Zwischenzeitlich wurden über 300 Besucher gezählt. Da wurde der Treckerumzug, der schließlich wie erwartet für 10 Minuten vorbeirollte, wahrlich zur Nebensache. Und am Ende stimmten mit ca. 1.000 Euro Reinerlös zugunsten der Kirchensanierung auch die Einnahmen.

So viel ist sicher: In 2023 wird es erneut einen Stand der Kirchengemeinde zum Treckerumzug geben, dann aber voraussichtlich an der Kirche. Nein, nicht einen Stand soll es geben, sondern gleich zwei Stände, dass alle durstigen und hungrigen Mäuler zügig auf ihre Kosten kommen!

Weihnachten in der Baustelle

Arne Stolorz

Mitten in der Winter- und Baustellenkirche öffneten sich die Türen der Zwiebelturmkirche für die Weihnachtsgottesdienste an Heiligabend und zu einer ganz besonderen Premiere:

Rund 180 Menschen feierten bei „Rockin around the Christmas Tree“ am 23.12. in Jesu Geburtstag hinein mit ganz viel Musik von BLUE HOUSE & FRIENDS, mit der biblischen Weihnachtsgeschichte, Gebeten und einem kurzen Tresen-Impuls der Jugendmitarbeiter Julien Midelmann und Robin Breßgott.

Die Kirche war in warmes Licht getaucht, die Liedtexte wurden auf die große Leinwand im Baugerüst projiziert, so dass jede/r mitsingen konnte, und fast alle haben es getan – von „Ich steh an deiner Krippen hier“ bis „Mein Herz singt ganz leise“.

Draußen sorgten die Teamer für heißen Glühwein und Punsch, drinnen sorgten die Techniker für Ton und Licht.





Es war nicht leicht, in der Baustellenkirche diese warme Atmosphäre zu verbreiten.

Über eine Woche haben die Teamer für die Vorbereitungen gebraucht, aber alle Mühe hat sich gelohnt: Glückliche, beseelt und beschenkt gingen die Besucher/innen nach Hause und in das Weihnachtsfest 2022.

Auch unsere Gemeinde ist beschenkt mit hochengagierten jungen Christenmenschen, die mit ihren Ideen, ihren Kompetenzen und ihrem Engagement die Gemeindearbeit immer wieder neu bereichern.

Dieses Event wird sicher eine Wiederholung finden...

Heike Riemann

Café Miteinander

Einmal im Monat öffnet das Café Miteinander donnerstagnachmittags seine Türen und verhilft Geflüchteten aus aller Welt zu Begegnungen und Lebensfreude.





Teamer-Weihnachtsfeier

Am Wochenende vor Heiligabend konnten wir nach zweijähriger Abstinenz endlich wieder eine Weihnachtsfeier vor Ort, live und in Farbe machen! Das war an sich ja schon mal der Oberhammer!

Die Gelegenheit haben wir genutzt und wollten mal ein ganz neues Format ausprobieren. Nachdem die Ursprungsidee eines „Mini-Weihnachtsmarkts“ wegen terminlicher Schwierigkeiten vorerst auf Eis gelegt werden musste, trafen wir uns zum gemeinsamen Raclette machen. Und das war mit 30 Personen schon eine Herausforderung! Trotzdem kam eine hervorragende Stimmung auf! Nach dem Essen wechselten wir dann für den „entspannten“ Teil des Abends mit Cola, Bier und Glühwein in den

draum und ließen uns am späteren Abend doch noch dazu hinreißen die Musik aufzudrehen und die Tische zur Seite zu schieben, um Platz zum Tanzen zu schaffen. Lange Rede, kurzer Sinn: Ein rundum gelungener Abend, der nach einer Wiederholung schreit.

Robin Breßgott

Teamer-Wochenende

In der St.-Georg-Gemeinde hat es lange Tradition, am Karnevalswochenende eine Freizeit für die Mitarbeitenden und Teamer anzubieten.

Und als wir gefragt wurden, ob wir nicht Lust hätten, uns da anzuschließen, mussten wir natürlich nicht lange nachdenken. Also ging es am 17.02. für ca. 25 Jugendliche los in Richtung Kalkar, wo wir unser Quartier in einer Mühle beziehen wollten. Bei Ankunft der erste Schreck: Leider gab es weder Bettdecken noch Kissen in der Unterkunft! Gottseidank half uns die benachbarte Jugendherberge aus, und unser Wochenende konnte richtig losgehen. Am Samstag gab es einen Ausflug nach Nijmegen, inklusive eines Besuchs des Afrika-Museums, in dem es einiges zu sehen, aber auch viele Dinge auszuprobieren gab!

So nahm beispielsweise spontan fast die gesamte Gruppe an einem Handarbeitsworkshop mit Wolle teil. Im Anschluss erkundeten wir noch die schöne Innenstadt in Nijmegen und ließen den Abend mit Pizza und einem Quiz-Abend ausklingen. Am Sonntag ging es nach dem Frühstück und dem gemeinsamen Aufräumen geschafft, aber glücklich nach Hause.

Robin Breßgott

Weltgebetstag der Frauen 2023: Taiwan - Glaube bewegt

Pfarrerin Marianne Funda im Ruhestand, Gemeindereferentin Dorothee Janssen in Sabbatzeit, die kfd altersbedingt nicht mehr so einsatzfähig: Wer sorgt dafür, dass der Weltgebetstag 2023 zum fünfzigsten Mal ökumenisch in Sprockhövel stattfinden kann?

Viele der Gäste kommen aus Kriegsgebieten wie aus Afghanistan, Syrien oder der Ukraine, die meisten leben auf engem Raum im Hauhinco-Gebäude und freuen sich über die gedeckte Kaffeetafel ebenso wie über die thematischen Angebote, vor allem die Kinder sind sehr begeistert bei der Sache, wenn es ans Kürbisschnitzen, Laternenbasteln, Plätzchenbacken oder Karnevalfeiern geht.

Heike Rienermann



Auf evangelischer Seite erklärte sich Sina Freudenreich dazu bereit, auf katholischer Seite das Team Ulla Hesse und Marie Anne Niederhoff. Beim ersten Treffen im Herbst ging es vor allem um die Frage: Wie können wir auch jüngere Frauen für die Teilnahme gewinnen? Neben intensiver Öffentlichkeitsarbeit waren es vor allem drei Maßnahmen. Der Beginn des Gottesdienstes wurde auf 18.00 Uhr verschoben, unter der Leitung des Jugendreferenten Robin Breßgott bot eine kleine Gruppe Jugendlicher aus der ev. Gemeinde in der Kita Kinderbetreuung an, und zwei Proben zum Einüben der schönen Lieder fanden unter Leitung von Sina Freudenreich statt. Katholische und evangelische Frauen aus Bredenscheid und Niedersprockhövel bereiteten dann gemeinsam in mehreren Treffen den Nachmittag am 03.03.2023 vor. Er begann mit dem Kaffeetrinken im Gemeindeheim, bei dem es auch Frühlingsrollen und Bubble Tea gab, dazu Informationen über Taiwan (wegen einer technischen Panne leider nur analog). Adelheid Fedrau wurde geehrt, da sie seit 50 Jahren bei der Vorbereitung und Durchführung des Weltgebetstags mitgemacht hat. Beeindruckend! Im Anschluss wurde in der Kirche Gottesdienst gefeiert, verbunden mit Christinnen auf der ganzen Welt. Eindrucksvolle Dankesbriefe von Frauen aus Taiwan an Frauen, deren Vorbild sie bewegt und beeinflusst hat, machten deutlich, was für eine wichtige Rolle der Glaube auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben sein kann. Die Band von Sacro Pop begleitete die Lieder mit Elan und Raffinesse - die Musik war ein Highlight des Gottesdienstes. Nach dem Gottesdienst kam erneut eine kleine Gruppe Interessierter im Gemeindeheim zusammen, wärmte sich mit Tee und Frühlingsrollen auf und konnte schließlich doch noch die sehr interessanten Fotos über Taiwan betrachten. Im kommenden Jahr 2024 wird der Weltgebetstag voraussichtlich in Bredenscheid stattfinden. Alle Frauen, besonders junge, sind jetzt schon herzlich eingeladen, bei den Vorbereitungen mitzumachen und Anfang März dabei zu sein.

Marie Anne Niederhoff



„Meine **Bestattung.** Reicht da **kein Sparbuch?**“

Im Pflegefall verlangt das Sozialamt,
dass Ihr Sparkonto aufgelöst wird.

Schützen Sie Ihr Geld
mit einer Bestattungsvorsorge.



Wir sind zertifizierte Bestatter.
Lassen Sie sich von uns beraten.

Bestattungen Hilgenstock, Inh. Heinz-Günter Sirrenberg e.K. Telefon 0 23 24 / 73 489
Hattinger Straße 24, 45549 Sprockhövel | info@bestattungen-hilgenstock.de | www.bestattungen-hilgenstock.de



**GUT SEHEN.
GUT AUSSEHEN.**

Krenzer

SPROCKHÖVEL

Hauptstraße 17 • Telefon 02324 – 7 19 77
Mo. - Fr.: 8.45 – 13.00 Uhr • 15.00 – 18.30 Uhr
Sa. + Mi.: 8.45 – 13.00 Uhr

**Praxis für ganzheitliche
Naturheilkunde & Chiropraktik**

Alexandra Nau

Heilpraktikerin

Hauptstr. 68
42555 Velbert-Langenberg
&
Bahnhofstr. 37
45525 Hattingen

02324/707755
0163/8804558

www.naturheilpraxis-alexandra-nau.de
info@naturheilpraxis-alexandra-nau.de



Wohnqualität und Sicherheit vom Fachmann

weru
Fenster und Türen fürs Leben



Berkermann Bauelemente GmbH

Bauschlosserei

- Fenster+Türen von WERU
- Sicherheit von ABUS
- Insektenschutz von NEHER
- Markisen von WAREMA
- Briefkästen von RENZ
- Tore von HÖRMANN

Kirchweg 8 · 45549 Sprockhövel
02324-971885 · 02324-971886
info@berkermann-bauelemente.de
www.berkermann-bauelemente.de

Von der Vorsorge bis zum Trauerfall stets in guten Händen



Wir stehen Ihnen jederzeit
mit Rat und Tat zur Seite.
Seit drei Generationen ist ein
offenes Ohr in allen
Angelegenheiten unsere
Philosophie.

Von-Galen-Straße 5, 45549 Sprockhövel
Büro & Ausstellung

Bahnhofstraße 4, 45525 Hattingen
Beratungsbüro

Marktplatz 15, 45527 Hattingen
nur nach Postanschrift

Besuchen Sie uns auch unter
www.bestattungen-vosskuehler.de

Seit 1931



Bestattungen
VOSSKÜHLER
Sprockhövel
Hattingen
Tel. (02324) 73877



BESONDERE GOTTESDIENSTE

Waldgottesdienst am Pfingstmontag

Und wie immer findet der Waldgottesdienst am Pfingstmontag statt. Wir laufen durch die Natur und am Schluss wird im Paasbach getauft. Vorher laufen wir, singen, hören Texte, führen Gespräche...

- am Pfingstmontag, den 29. Mai
- um 10.30 Uhr
- am IGM-Bildungszentrum, Otto-Benner-Straße



Fest – fester – Tauffest

Das gibt's nur einmal! Das kommt nie wieder! Das ist einmalig: Taufe! Manche Kinder sind noch nicht getauft, obwohl sie oder ihre Eltern es eigentlich wünschen. Die einen schieben es vor sich her, andere warten auf den richtigen Moment. Und wieder andere meinen, die Kinder sollten sich selbst entscheiden. Ja, wie denn?!

Deshalb bieten wir, also die ev. Sprockhöveler und Hattinger Kirchengemeinden ein großes Fest an für alle Verbaselten, Zaudernden, Event-Liebhaber/innen - auch für Erwachsene. Und natürlich ist alles eingebettet in den traditionellen Himmelfahrtsgottesdienst auf der Wiese bei Haus Friede – mit toller Musik, Essen für einen kleinen Preis...

- am Donnerstag, den 18. Mai
- Himmelfahrt
- um 11.00 Uhr
- Haus Friede, Schreppingshöhe 3

Wer beim Taufen dabei sein will, melde sich bis zum 20. April im Gemeindebüro.



Freibadgottesdienst

Am 20. August ist es endlich wieder so weit: Die Kirchengemeinde lädt ein zum 18. Freibadgottesdienst um 10.30 Uhr mit Taufen im Freibad Bleichwiese. Im Anschluss an den Gottesdienst wird es wieder Bewirtung durch den Förderverein geben. Sieben Taufanmeldungen liegen bei Redaktionsschluss bereits vor, aber da geht vielleicht noch mehr. Wer sein Kind taufen lassen oder selber das Sakrament der Taufe empfangen möchte, melde sich bei Pfarrer Stolorz unter Tel. 7 31 97. Und vielleicht klappt es ja in diesem Jahr auch wieder mit dem legendären Sprung vom Fünf-Meter-Brett...

mittendrin

„Mittendrin“ ist kein Gottesdienst nur zum Zuhören, sondern zum Mitmachen: Aktuelle Themen, abwechslungsreiche Musik, Brunch, Aktionen oder Tischgespräche stehen 7x im Jahr am zweiten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr im Gemeindehaus am Perthes-Ring auf dem Programm. Thematisch sieht die Planung so aus:

Sonntag 14.05.:

„Verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.“ (Kol 2,23) – in Weisheitsgeschichten christliche Schätze heben (Musik noch offen - mit Pfarrer Arne Stolorz und dem mittendrin-Team)

Sonntag 13.08.:

„Ich will euch erquicken.“ (Mt 11,28) – Kraftquellen und Glücksorte (mit Dani Simanjuntak, mit Chor, mit Pfarrerin Heike Rienermann und dem mittendrin-Team)

Sonntag 10.09.:

„Dies ist der Tag, den der Herr macht, lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.“ (Ps 118,24) – Feste feste feiern! (mit Flame, mit Pfarrer Funda und dem mittendrin-Team)

Sonntag 12.11.:

„In ihm leben, weben und sind wir.“ (Apg. 17, 27-28) – Fäden weben / Leben gestalten (mit Blue House, mit Pfarrerin Heike Rienermann und dem mittendrin-Team)



Familiengottesdienst bzw. Familienkirche

An jedem vierten Sonntag im Monat (außer in den Ferien) haben wir in der Wichern-Kirche ein Gottesdienst-Angebot für Familien – manchmal als Familienkirche, dann gehören immer eine Workshop-Phase mit Aktionen oder Bastelangeboten und ein gemeinsames Mittagessen dazu oder als Familiengottesdienst.

In jedem Fall laden die Lieder und die immer wiederkehrenden liturgischen Elemente zum Mitsingen, Mitbeten und zu Bewegungen ein.

Unser Anspruch ist, dass die Kinder angesprochen werden und sich wohlfühlen, dass auch die Erwachsenen mit anregenden oder nachdenklichen Impulsen nach Hause gehen können und dass im besten Fall alle in Gemeinschaft miteinander und mit Gott etwas Schönes erleben, was über den Moment hinausträgt.

Die nächsten Termine sind:

- Sonntag 28.05., 10.30 Uhr: Familienkirche zu Pfingsten
- Sonntag 27.08., 10.30 Uhr: Familienkirche
- Sonntag 24.09., 10.30 Uhr: Familiengottesdienst zu Erntedank
- Sonntag 22.10., 10.30 Uhr: Familiengottesdienst zur Begrüßung der Kinderkonfis

JUGENDGOTTESDIENSTE

feel g(o)d

6x im Jahr laden junge Menschen sonntag-abends um 18.00 Uhr zum Jugendgottesdienst „feel go(o)d“ ein, selbstvorbereitet und gestaltet von unseren drei Konfi-Teams oder von den Jugendlichen der Teamer-Schulung PrimeTime oder von den zwei Konfi-Teams aus St. Georg. Zielgruppe sind Konfis, Jugendliche und jung gebliebene Erwachsene. Am Sonntag, den 07.05. findet der Jugendgottesdienst im Gemeindehaus am Perthes-Ring statt, für den neuen Konfi-Jahrgang stehen die Termine noch nicht fest.



KINDER- UND JUGENDARBEIT

Kibisa

Warten lohnt sich. Denn der nächste Kibisa kommt bestimmt. Alle Kinder zwischen 6 und 12 Jahren sind herzlich eingeladen, mit uns auf große Fahrt zu gehen. So wie die Erwachsenen neulich schon, reisen wir nach Taiwan, eine Insel nahe China, auf der auch Menschen an den gleichen Gott glauben wie wir.

Aber sonst ist vieles ganz fremd. Das erkunden wir mit Fotos, Liedern, Basteln... Und etwas auf die Gabel (oder auf die Stäbchen?!) gibt es mittags auch.

- am 22. April
 - 10.00 Uhr – 13.00 Uhr
 - im Gemeindehaus am Perthes-Ring
 - für Kinder im Alter von 6-12 Jahren
- Jüngere Kinder dürfen auch dabei sein, wenn sie auf einen Erziehungsberechtigten aufpassen – oder umgekehrt.

PrimeTime

PrimeTime geht in die nächste Runde!

Vor zwei Jahren haben wir das Konzept zur Schulung neuer Mitarbeitenden und Teamer für die Kinder- und Jugendarbeit überarbeitet und uns mit der St. Georgs-Kirchengemeinde zusammengetan. In diesem Jahr hatten wir über 40(!) Anmeldungen, wovon noch immer 36 Menschen regelmäßig kommen, um sich für ihre zukünftigen Aufgaben in der Gemeinde schulen zu lassen. Der neue Jahrgang startet im September. Haltet euch gerne schon einmal die erste Herbstferienwoche für die Herbstsegelfreizeit frei! Für Fragen oder Anmeldungen, wendet euch gerne an Jugendreferent Robin Breßgott.

Kinder-Konfi

Gerade erst haben unsere Kinder-Konfis ihre Urkunden im Abschlussgottesdienst bekommen. Nun richten wir den Blick in Richtung des neuen Jahrgangs, der nach den Herbstferien in diesem Jahr startet. Alle Kinder, die nach den Sommerferien die dritte Klasse besuchen, sind herzlich eingeladen! Wir schreiben alle Kinder nach den Sommerferien persönlich mit einer Einladung und der Anmeldung an. Es sind aber natürlich alle Kinder eingeladen, auch ungetaufte oder mit anderer Konfession. Solltet ihr also keine Einladung bekommen, meldet euch einfach bei Martin Funda oder Robin Breßgott. Den 22.10. könnt ihr euch schon einmal für den Begrüßungsgottesdienst im Kalender anstreichen!

SENIORENARBEIT & FRAUENHILFE

Herzliche Einladung an alle Senioren – Frauen und Männer – unserer Gemeinde; immer von 15.00 bis 17.00 Uhr im Wichern-Saal in Bredenscheid:

Seniorencafé im Wichern-Haus

Termine (jeden 2. Donnerstag im Monat):
11. Mai
08. Juni- Termin entfällt – Fronleichnam
13. Juli
10. August

14. September
12. Oktober
9. November
14. Dezember

Spielenachmittag im Wichern-Haus

Jeden 4. Donnerstag im Monat:

25. Mai
22. Juni
27. Juli
24. August
28. September
26. Oktober
23. November

Sollten sich Termin-Änderungen ergeben, werden Sie rechtzeitig informiert.

Kontakt:

Claudia Vogel (Gemeindebüro): Tel. 5 12 49

Marianne Zippler: Tel. 20 19 51

Astrid Noel: Tel. 2 63 47

Elfi Riesner: Tel. 7 46 92



GEMEINDEGRUPPEN

Termine der Bruzzelbrüder

Auch die Bruzzelbrüder sind von der allgemeinen Schrumpfung der Gemeindegruppen durch die Pandemie betroffen, dennoch treffen sie sich im kleineren Kreis mit unveränderter Freude am Kochen und am Essen und an der Geselligkeit Monat für Monat im Gemeindehaus am Perthes-Ring. Hier sind die Kochtermine für das 2. Halbjahr 2023: 18.08., 15.09., 20.10., 17.11. und 15.12. (im Dezember voraussichtlich wieder in der Heimatstube); die kulinarischen Köstlichkeiten, die hier vorbereitet werden, standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Am Samstag, 14. Oktober soll es einen achtstündigen Bierbraukurs geben; nähere Informationen folgen. Und Interessenten sollten sich für 2024 schon mal den 25.-29. Mai vormerken; hier plant der Männerkochkreis eine Fahrt ins beliebte Haus am Weststrand auf Norderney.

Unser Kreis freut sich immer über Verstärkung. Neugierig geworden? Dann meldet euch bei Arne Stolorz, E-Mail: stolorz@kirche-hawi.de



Schnick-Schnack

Große Freude bei der Schnick-Schnack-Familie: Was im Herbst mit Improvisationsworkshops und spielerischem Kennenlernen begann, wird nun mit den Proben für das neue Familienstück „Der Zauberer von Oz“ weitergeführt. Mit vielen alten und neuen Spielbegeisterten geht es jetzt wieder regelmäßig montags auf die Bühne im Gemeindehaus. In der von Musik und Tanz begleiteten Story bringt ein Wirbelsturm das Mädchen Dorothy und ihren Hund Toto in ein Land hinter dem Regenbogen, wo sie magische Wesen und hilfreiche Freunde trifft und schließlich auch den großen Zauberer von Oz in der Smaragdstadt. Der soll ihr nämlich helfen, wieder zurück nach Hause zu kommen.



Außerdem bringen wir diesen Herbst mit „Currywurst mit Pommes“ temporeiche und satirische Momentaufnahmen aus den goer Jahren am Rande einer Autobahnraststätte auf die Bühne. Menschen aus unterschiedlichsten Lebensbereichen kommen und gehen, und das Einzige, was sie miteinander verbindet, ist eine kurze Rast an Pennys Currywurstbude. Dort wird nicht nur gegessen und getrunken, sondern auch gestritten, geflirtet und sich versöhnt.

Es werden Zukunftspläne geschmiedet und Geschäfte getätigt. Sämtliche Klischees werden bedient und alles wird durch den Kakao gezogen. Nach der Pause, drei Wochen später, kommen teilweise die gleichen Personen in oftmals anderen Konstellationen wieder bei Penny vorbei. Schauen sie sich das Stück an und stellen sie fest, was sich seit den goer alles verändert hat, oder vielleicht auch nicht... Die Aufführungstermine sind 20.-22.10. und 27.-29.10.



MUSIKALISCHES

Mitspieler herzlich willkommen

Wir - das sind Bredenscheid Brass. Wir suchen: Mitstreiter. Wir proben mittwochs 18.30-20.00 Uhr alle 14 Tage. Wir proben mit: Katharina Ortlinghaus.

Du spielst oder hast schon einmal ein Instrument gespielt? Du wolltest schon immer einmal wieder damit einsteigen? Du solltest dich trauen - denn das ist wie Fahrradfahren oder Schwimmen, man verlernt es nicht. Denn:

Wir sind nicht perfekt, aber haben Spaß an dem, was wir tun. Und wir freuen uns auf dich. Gib dir einen Ruck und melde dich bei Katharina Ortlinghaus Tel.: 0170 86 59 168



WEITERES

„Sie weigern sich, Feinde zu sein“

Veranstaltungsreihe des Ev. Kirchenkreises Hattingen-Witten zum Jahrestag der Nakba.

Filmabend am Donnerstag, 11.05.2023, 19 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Perthes-Ring 18, Sprockhövel

Lesung mit Musik

am Freitag, 19.05.2023, 19 Uhr im Ev. Johannis-Gemeindezentrum, Bonhoefferstr. 10, Witten



MCH Sommerfest

Auch in diesem Jahr wird es wieder ein Sommerfest rund um den Brunnen des Matthias-Claudius-Hauses geben. Dieses beginnt am Samstag, 5. August, 14.00 Uhr mit einem openair Tauf-Gottesdienst.

Im Anschluss bis in die frühen Abendstunden ist durch ein buntes musikalisches Programm und kulinarische Stände für gute Stimmung wie immer gesorgt.

Ökumenisches Sommerfest

Nach dem großen Erfolg des 1. Ökumenischen Sommerfestes Sprockhövel rund um die katholische Kirche St. Januarius wird in diesem Jahr am 12.-13. August das Gemeindehaus am Perthes-Ring Mittelpunkt des Ökumenischen Sommerfestes mit vielen Ständen und Angeboten und einem bunten Programm sein. Am Sonntag findet im Rahmen des Sommerfestes der mittendrin Gottesdienst openair statt. Nähere Informationen folgen.

AUS ST. JANUARIUS

Informationen zu allen Veranstaltungen der Kirchengemeinde finden Sie unter www.pp-herbede.de/st-januarius

GOTTESDIENSTE

7. MAI BIS 24. SEPTEMBER



MAI					
07.05.	10:30	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst mit Chören und Abendmahl	P. Funda	Team Sprockhövel 2
	18:00	Gemeindehaus am Perthes-Ring	Gottesdienst feel go(o)d		
14.05.	10:30	Gemeindehaus am Perthes-Ring	Gottesdienst "mittendrin"	P. Stolorz	
18.05. Himmel-fahrt	11:00	Haus Friede	Taufest	Pfarr-Team aus Hattingen und Sprockhövel	
21.05.	10:30	Wichern-Kirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pn. i. R. Samtmann	
28.05. Pfingst-sonntag	10:30	Wichern-Kirche	Familienkirche	Pn. Rienierrmann	
29.05. Pfingst-montag	10:30	IG Metall	Wandergottesdienst mit Taufen	P. Funda	
04.06.	10:30	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P. i. R. Berger	
09.06.	18:00	Zwiebelturmkirche	Abendmahlsgottesdienst Gr. 1+2	R. Breßgott	
10.06.	16:00	Zwiebelturmkirche	Konfirmation Gr. 1	Pn. Rienierrmann/ R. Breßgott	
11.06.	10:00	Zwiebelturmkirche	Konfirmation Gr. 2	Pn. Rienierrmann/ R. Breßgott	
	10:30	Wichern-Kirche	Gottesdienst	P. i. R. Schluckebier	
17.06.	18:00	Wichern-Kirche	Abendmahlsgottesdienst Gr. 3	Pn. Rienierrmann/ R. Breßgott	
18.06.	10:00	Wichern-Kirche	Konfirmation Gr. 3	Pn. Rienierrmann/ R. Breßgott	
	10:30	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	P. Funda	

JUNI





25.06.	11:00	Zwiebelturmkirche	Sommerkirche "Hören"	Pn. Rienermann
02.07.	11:00	Zwiebelturmkirche	Sommerkirche „Sehen“	Pn. Conrad
09.07.	11:00	Zwiebelturmkirche	Sommerkirche „Bewegen“	Pn.i.P. Kremendahl
16.07.	11:00	Zwiebelturmkirche	Sommerkirche „Riechen“	P.i.R. Bobe
23.07.	11:00	Zwiebelturmkirche	Sommerkirche „Schmecken“	P.i.R. Berger
30.07.	11:00	Zwiebelturmkirche	Sommerkirche „Tasten“	Sup. Julia Holtz
05.08.	14:00	Matthias-Claudius-Haus	OpenAir-Gottesdienst zum Sommerfest	P. Stolorz
06.08.	11:00	Zwiebelturmkirche	Sommerkirche "Gleichgewicht"	P. Bottenberg
13.08.	10:30	Gemeindehaus am Perthes-Ring	Gottesdienst "mittendrin" mit Abendmahl	Pn. Rienermann
20.08.	10:30	Freibad	Freibadgottesdienst mit Taufen	P. Stolorz
	11:00	Haus Theresia	Gottesdienst auf dem Bredenscheider Dorffest	P. Funda
27.08.	10:30	Wichern-Kirche	Familienkirche	P. Funda
03.09.	10:30	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pn.i.R. Funda
10.09.	10:30	Gemeindehaus am Perthes-Ring	Gottesdienst "mittendrin"	P. Funda
17.09.	10:30	Wichern-Kirche	Gottesdienst	Prof. Dr. jur. Thomas Wagenitz, Mag. Theol..
24.09.	10:30	Wichern-Kirche	Familiengottesdienst zu Erntedank	Pn. Rienermann
SEPTEMBER				

GOTTESDIENSTE



Alle Termine und Aktualisierungen zu unseren Gottesdiensten sind auch auf unserer Internetseite jederzeit einzusehen.

HERBORT
BAUUNTERNEHMUNG



Auf Brockhausen 9
45549 Sprockhövel
Tel. 02324 - 9169588

BAUEN AUF SUBSTANZ

www.herbert-bau.de

HOCH-, TIEF-, BETON- UND
STAHLBETONBAU,
ALTBAUSANIERUNG,
DENKMALPFLEGE, LEHMBAU,
KLEINSTAUFTRÄGE

DIECKMANN

RECHTSANWÄLTIN

MIT SACHVERSTAND AN IHRER SEITE

Ihre Fachanwältin für:

■ FAMILIENRECHT ■ ERBRECHT

Rechtsanwältin Anette Dieckmann

Schulstraße 3 | 45549 Sprockhövel | T. 02324 56 99 630
info@dieckmann-recht.de | www.dieckmann-recht.de

DER
KÜSTERLADEN



Die christliche Buchhandlung in Ihrer Nähe

Bücher zum Glauben und Leben, Geschenke,
Taufkerzen, Karten, empfehlenswerte Kinderbibeln
und vieles mehr.

Geöffnet täglich von 15.00 - 18.00 Uhr

Blankenstein neben der Kirche an der Burg
Parkplatz am Haus – ☎ 32177



Ihr Fachgeschäft seit über 80 Jahren

**Elektrogeräte - Haushaltswaren
Installationen - Kundendienst**

ELEKTRO
SCHÖNEBORN

Service ist unsere Tradition!



Hauptstraße 39
45549 Sprockhövel
Fon: (0 23 24) 9 19 57-0
Fax: (0 23 24) 9 19 57-29
info@elektroseyock.de
www.elektroseyock.de

WICHTIGE TELEFONNUMMERN

Ev. Gemeindebüro , Perthes-Ring 18	7 36 86
Birgit Bräuer, Claudia Vogel	Fax 70 1014
Öffnungszeiten: Di. - Fr. 9.00-12.00 Uhr, Mi. 15.00-17.00 Uhr	
sprockhoevel@kirche-hawi.de	
www.kirche-bredenscheid-sprockhoevel.de	
Ev. Gemeindebüro Bredenscheid	
Öffnungszeiten: Bleibt vorübergehend geschlossen	
bredenscheid@kirche-hawi.de	
www.kirche-bredenscheid-sprockhoevel.de	
Bezirk 1 , Pfarrer Arne Stolorz, Perthes-Ring 21	7 31 97
stolorz@kirche-hawi.de	
Bezirk 2 , Pfarrerin Heike Riemann, Bachstraße 9 a	5 20 49
riemann@kirche-hawi.de	
Bezirk 3 , Pfarrer Martin Funda	2 49 21
Johannessegnerstr. 26 b, 45527 Hattingen	
fundamartin@kirche-hawi.de	
Jugendarbeit , Robin Bressgott, Perthes-Ring 18	7 86 76
robin.bressgott@kirche-hawi.de	
Praktikantin , Steffi Schmidt	0162 2957591
stefanie.schmidt@kirche-hawi.de	
Ev. Kindergarten , Perthes-Ring 23	7 21 23
kiga.sprockhoevel@kirche-hawi.de	
Wichern-Kindergarten , Johannessegner Str. 35	59 30 39
45527 Hattingen	
kiga.bredenscheid@kirche-hawi.de	
Kirchenmusiker , Ropudani Simanjuntak	0176 80 780 770
Hausmeister , Jörg Mai	0151 52950440

Diakoniestation,

Hauptstr. 8a

Familienhilfe e.V., Gabriele Wolle

0173 3854955

Kreiskirchenamt Hattingen-Witten

02302-589-0

Diakonisches Werk

Hattingen

56 08 11

Witten

0 23 02 - 9 14 44-10

Altenheime

Matthias-Claudius-Haus

9 06 40

Haus am Quell

0 23 39 - 9 14 90

Haus der Diakonie, Hattingen

9 24 10

Martin-Luther-Haus, Hattingen

92 31 11

Krankenhäuser

Ev. Krankenhaus Hattingen

50 20

Kath. Krankenh. Blankenstein

39 60

Kath. Krankenh. Niederwenigern

46 0

Krankenhausseelsorge

02 02 - 74 62 65

Kath. St. Januarius Gemeinde,

76 06

Von Galen Straße 7

Beratungs- und Meldestellen

für Verdachtsfälle von sexualisierter Gewalt in der Kirche

zentrale@anlaufstelle.help

0800 - 5040112

Frau Birgit Pfeifer

0211 - 6398-342

b.pfeifer@diakonie-rwl.de

Telefonseelsorge

0800 - 1 11 01 11 oder 0800 - 1 11 02 22